

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Postredaktion:
Riesa.
Sammel Nr. 30.
Beilage Nr. 12.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Postredaktion:
Dresden 1582.
Girofahne:
Riesa Nr. 12.

Nr. 252.

Montag, 28. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstell. Für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzuzahlen und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für 50 mm breite Zeitung 8 Silber 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Zeitung 100 Gold-Pfennige, zuzügl. 1/2 und tabellarischer Tax 50% Aufschlag. Festes Tarif. Preisliste für Zeitungen und Zeitungsteile ist nicht über den Auftraggeber in Kontrolle gelegt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Rechtliche Unterhaltungsbefolge keinen Anspruch auf Steuerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abrechnung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Fürst Bülow gestorben.

X Rom. Fürst Bülow ist heute morgen 6.50 Uhr gestorben.

Am 3. Mai feierte Fürst Bülow seinen 80. Geburtstag. Nicht lange sollte er ihn überleben. Von einem Gehirnschlag getroffen, ist er jetzt in seiner schönen Villa in Rom dem Allgemeinen Tod erlegen. Natürlich stehen wir dem Manne noch zu nahe, um ein nach allen Seiten hin objektives Urteil über ihn fällen zu können. Außerdem liegen infolge des Weltkrieges nicht nur die Folgen seiner Politik, sondern auch die amtlichen Dokumente aus seiner Zeit in ungewöhnlichem Ausmaß vor aller Augen. Das bietet auch Zeitgenossen die Möglichkeit, schon etwas mehr über ihn zu sagen, als es in anderen Fällen zeitgenössischen Diplomaten gegenüber angängig ist. Fürst Bülow ist immer stolz darauf gewesen, während seiner amtlichen Tätigkeit den Frieden erhalten zu haben, obwohl er gelegentlich auch energische Schritte, wie den Panzerabmarsch nach Agadir, zuließ. Sicherlich war er ein gewandter Staatsmann, der sich gelegentlich auch vor einem gewagten Spiel nicht fürchtete.

Als Bernhard von Bülow, der des deutschen Reiches zweiter Kanzler war, sich auf den Monte Pincio in Rom zurückzog, um dort Ruhe und Erholung von seiner diplomatischen Tätigkeit zu suchen, begleitete ihn seine Gattin, die hoch rosenumponnte Haare zu einem Mittelpunkt des kunstfreudigen Lebens zu gestalten wußte. An ihrer Seite verlebte er Jahrzehnte rubigen Glücks.

Fürst Bülow wurde in Klein-Blitzfeld bei Hamburg als Sohn des Staatssekretärs des Außenfern, Bernhard von Bülow geboren. Seine Familie wußt bis auf den Ritter Johann von Bülow zurückgeführt, der um 1260 Herr auf Wedendorf war. Sein Vater begann seine diplomatische Tätigkeit in dänischen Diensten. Seine Mutter war die reiche Patrizierstochter Luise Küster aus Hamburg.

Fürst Bülow studierte in Leipzig und Berlin die Rechte und trat als Advokat bei den Bonner Königshuaren ein. Doch zog es ihn von den Offiziersausbildung bald zur Diplomatik. 1879 wurde er bereits Botschaftssekretär in Paris, 1883 Botschaftsrat in Petersburg. 1890 sah ihn Russland als deutschen Gesandten, 1893 wurde er Botschafter in Rom. Hier verlebte die Fürst Bülow sehr glückliche Tage. Sein Haus war der Mittelpunkt alles politischen und geistigen Lebens, und die Fürst Bülow war in der schaffenden Kunstwelt als verständnisvolle Förderin aller Künste bekannt und verehrt. Fürst Bülow, der in einer sehr glücklichen und langen Ehe lebte, sagte einmal nach dem Tode seiner Gattin: „Was auch immer Gutes in mir sein mag, verbanke ich meiner Frau.“

Fürst Bülow, der eine sorgende Jugend in seinem Elternhaus verbracht, erzählte noch gern in späteren Jahren davon, wie es in den 60 Jahren in und um Hamburg herum auslief. Keine Persönlichkeit und keine Begebenheit entfiel ihm in das Reich der Vergessenheit.

Und seine anschaulichen Schilderungen von der außublichen Hansestadt, in der er seine Lebensgefährten sandte, ließen erkennen, daß er schon früh verstanden hatte, daß



Bülow

das deutsche Volk nur durch Einigkeit ein hohes Ziel erreichen würde.

So lange und gerne Fürst Bülow auch im Süden lebte — er war jeden Winter in Italien und zog erst im Frühjahr wieder über die Alpen — liebte er sein nordisches Vaterland über alles.

Wie ihm auch das Leben aukte, er war stets in unerschütterlicher Ausgeglichenheit dem Wahlbruch seiner Familie treu. Er rief: „Bleibe bei gutem wie bei schlechtem Wetter der Unbeständigkeit des Wetters eingedenkt.“

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funktelegramm.) Unlängst des Ablebens des Fürsten Bülow hat der Reichspräsident dem Vater des Verstorbenen in herzlichen Worten telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Die Landtagswahlen in Baden.

Das Gesamtergebnis der badischen Landtagswahlen.

* Karlsruhe, 28. Okt. (Telunion.) Das amtliche Gesamtergebnis der badischen Landtagswahlen ist folgendes: (Die Zahlen in der Klammer bedeuten das Ergebnis der letzten Landtagswahlen)

	Gesamt	Stimmen
Sozialdemokraten	341 860	(283 404)
Deutsche Partei	187 290	(160 533)
Deutsche B. P.	34 081	(98 727)
Demokraten	74 318	(72 882)
Wirtschaftspartei	62 385	(66 842)
Rotfrontkommunisten	35 613	(22 858)
Linke Kommunisten	55 169	(47 804)
Volkstreitspartei	1 580	—
Queng. Wohlstand	6803	—
Nationalsozialisten	25 828	—
Christlichsoziale	65 106	—
Bödlicher Bauernbund	5105	—
	28 141	88 (72)

Gebient Dr. Heinrich Wüffling gestorben.

X Braunschweig. Gebient Dr. Ing. a. h. Heinrich Wüffling, Gründer und Generalchef der H. Wüffling-Automobilwerke, H.-G. Braunschweig, ist, wie die Braunschweigische Pressezeitung mitteilt, gestern mittags im Alter von 86 Jahren gestorben.

Zeppelinstart für Sonntag abgeagt.

* Friedrichshafen. Der Luftschiffbau Zeppelin hat den Start des „Graf Zeppelin“ zu der geplanten Fahrt mit Landung in Düren-Dörfler, der am Sonntag vormittags 9.30 Uhr angelegt war, wegen des über dem Bodenseegebiet herrschenden schlechten Wetters, für Sonntag abgeagt.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Prag, 27. Oktober. (Telunion.) Die Wahlen in der Tschechoslowakei sind nach bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen. Von großen Rundgebungen war weder in Prag noch in der Provinz etwas zu bemerken. Sowohl hier in sudetendeutschen Gebieten bisher feststellten sich, haben die Kommunisten zugunsten der Sozialdemokraten verloren, die wahrscheinlich mit einem Gewinn abschließen werden. Das Bündnis der Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft Deutsche Demokraten und Gruppe Dr. Roschel mit dem Bund der Landwirte hat sich nicht bewährt. Diese Wahlgruppe erzielte fast nirgends soviel Stimmen, wie bei den Landtagswahlen 1928. Besonders groß ist das Abschneiden der bürgerlichen Stimmen in das Lager der Deutschen Nationalpartei und der deutschen Nationallosen. Die Deutsche Nationalpartei hat insgesamt gegen über den Landtagswahlen 1928 einigermaßen aufgeholt. Die Erfolge der Nationalsozialisten sind sehr bedeutend. Die Wahlgemeinschaft der deutschen Christlich-Sozialen und der deututschen Gewerbe-Partei hat gegenüber den Landtagswahlen ebenfalls einige Erfolge zu verzeichnen. Im ganzen gehen die Wahlen in den sudetendeutschen Gebieten deutlich einen starken Rückgang nach. Im Senatswahlkreis Königgrätz hat der Christlich-Soziale Senator Dr. Medinger, der bekannte sudetendeutsche Außenpolitiker, gegenüber dem deutschen nationalen Altbürgermeister von Trautmann, Siegel, bedeutend an Stimmen verloren.

Bundespräsident Bürgiel gibt das Verbot der Beteiligung am Volksbegehren zurück.

X Berlin. Wie die Berliner Rechtspresse meldet, hat der Bundespräsident von Berlin Bürgiel, unter der Nummer 1146 B. 2. 29 ein Rundtelegramm an alle erlassen, das wie folgt beginnt: „Das von mir ausgesprochene Verbot der Teilnahme am Volksbegehren (amtliche Mitteilung Nr. 74) habe ich auf. Ich weise lediglich auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten hin.“ Folgt eine kurze Wiedergabe der Stellungnahme des preußischen Ministerpräsidenten Braun im Landtag, wonach die Beteiligung am Volksbegehren gegen die Wünsche der Beamten verstößt.

Eine Rede des Stahlhelms führte.

* Magdeburg. In einer Rede bei einer Kundgebung für das deutsche Volksbegehren in der Magdeburger Stadthalle erklärte der 1. Vorsitzende des Stahlhelms, Franz Ebdt, der Reichsausschuß für das Volksbegehren habe freudig den Kampf mit dem des Stahlhelms angenommen und einstimmig beschlossen, daß sein Bündnis auch nach dem Volksbegehren zusammenbleiben werde. Der Angriff werde weitergetragen. Es werde sofort eine neue Aktion eingeleitet in einer Form, die man selbst bestimmen werde.

Bevorstehende Räumung von Eichweiler.

X Eichweiler. Wie aus maßgebender Quelle verrichtet, wird Eichweiler von der Belagerung am 5. November abends endgültig geräumt sein. Das erste Lanciers-Regiment, das in der heutigen Rasse untergebracht ist, bat mit der Räumung schon seit dem 17. Oktober begonnen. Es liegen hier von dem genannten Regiment drei Schwadronen mit dem Regimentsstab. Bis 30. Oktober werden alle privaten reichsdeutschen Wohnungen geräumt und zurückgegeben sein. Am 4. November wird das Offiziersfestino, am 5. abends die Rasse der Stadt zur Verfügung gestellt. Der von der Kavallerie benutzte Eggersplatz wird am 30. Oktober zurückgegeben.

Trauerkommiss für Dr. Stresemann.

X Leipzig. Die Leipziger Bürgerschaft im Allgemeinen Deutschen Bürgerschaft (ADB) Suevia veranstaltete Sonnabend abend einen Trauerkommiss zu Ehren ihres Alten Herren Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der um die Jahrhundertwende drei Semester Sprecher der Suevia gewesen ist. Die vier Leipziger ADB-Bürgerschaften waren vollständig erschienen, und auch die Bundescorporationen aus den benachbarten Hochschulstädten Halle, Jena und Dresden hatten Begrüchte entsandt. Die Gedächtnissrede hielt Staatsminister a. D. Dr. Müller, Dörfel, der zusammen mit Stresemann aktiv in der Suevia gewesen ist. Er gehörte dem großen Verlust, den das deutsche Volk durch den Tod Dr. Stresemanns erlitten hat, und bildete die Verdienste des Verstorbenen um die Wiederherstellung des Vaterlandes. Mit Stolz durften ihm die ADB-Bürgerschaften den ihren nennen. Im Sommer 1897 sei er zur Bürgerschaft gekommen, zunächst zur Neo-Germania, Berlin, und dann zur Suevia-Leipzig. Stresemann habe dem geistigen Leben des Bundes neuen Leben beigebracht. Ein Trauerkommiss schloß sich an, worauf der derzeitige Sprecher der Suevia noch alten Studentenbruch das Erinnerungsstück des Verstorbenen überreichte. In einem Gedicht Stresemanns, das zum Vortrag kam, spricht er selbst ehrungsvoll davon, mit dem Geiste des Trauerkommissen habe die Freiheit ihr Ende.

Schling im Herbst.

Eine Erscheinung, die man vereinzelt alljährlich beobachten kann, tritt heuer nach dem sonnenreichen wärmenden Sommer in ganz besonderem Maße auf. Die zweite Blüte vieler Gewächse und der zweite Blütbtrieb. Vor allem zeigen sich die Bäume häufig in völlig neuer Bekleidung. Die alten Blätter haben sie teilweise schon lange abgeworfen. Die Vegetationsperiode war zur Zeit des durch den Mangel an Wasserzufuhr bedingten Laubfalls aber noch lange nicht beendet. Eine Ruhepause von August bis in den Frühling wäre zu lange. Die Bäume müssen sich zu helfen; sie entfalten einen Teil der schlafenden Augen und schaffen junges Grün. Das geschieht in taum merlicher Weise, sonst auch das ganze Jahr über. Sobald ein Blatt in seiner Lebenskraft verbraucht ist, wird es bunt und fällt ab. Ein flügiges nimmt den Dienst fürs Leben auf. Dem flüchtigen Beobachter entgeht dieser Einzel-Vorgang; er sieht nur den Generalaufall im Herbst, wenn die Bäume aus Zweckmäßigkeit- und Gesundheitsgründen ihre Blättermasse abwerfen, nachdem sie alle irgend verwertbaren Stoffe daraus in die Reservekammern und Speicherräume des Stammes zurückgesogen haben. Notgedrungen haben in diesem Jahre die Bäume ihr Laub vorsätzlich abgeworfen und aus Zweckmäßigkeit- und Gesundheitsgründen neues Laub gebildet, damit ihnen der Atem nicht ausgaht. Ohne Atem kein Leben! Das Laub ist die Lunge der Bäume. In diesem Herbst beobachtet man die Bildung von Junglaub als auffällige Naturerscheinung. Nicht, wie sonst, einzelne Zweige zeigen Junggrün, sondern ganze Bäume prangen in frühlingsartiger Neubekleidung. Dem abnorm kalten Winter folgte ein abnormal trocken-heißer Sommer, und nun zeigt uns die Vegetation, wie sie sich all diesen klimatischen Erlebnissen anzupassen versteht. Die wichtigste Arbeit im östlichen Deutschland leistet das Blatt. Hätte die Pflanze keine Blätter, könnten wir keine Trauben ernten. Was wir mit einem Apfel essen, das hat das Blatt erst geschafft. Im Blatte werden durch das Grün (Chlorophyll) mit Hilfe der Sonnenstrahlen erst alle die Nährstoffe gebildet, die eine Pflanze zu ihrem Aufbau und zu ihrer Entwicklung braucht. Um nicht zu verbürgern, haben die Bäume nach der Dürreperiode, deren Austrocknung gefährdet sie durch Abwerfen des Laubes beseitigt, nun vielfach „neues“ Grün aufgezehrt, das lebensfrisch die Arbeit aufgenommen hat und durchzuführen wird, bis der Frost seiner Tätigkeit ein Ziel fest. Nichts wäre verfehlter, als die Bäume ihren zweiten Grün zu beraubten, wie wir das leider beobachtet haben, denn es gibt immer noch Menschen, die ohne grüne Zweige in der Nähe nicht leben können, wie andere sich wieder nicht wohl fühlen, wenn sie nicht bunte bunten Herbstlaubes in ihren Zimmern vermodern lassen. Der wahre Naturfreund geht lieber hinaus in die Wälder und freut sich der herbstlichen Farbenpracht, ehe alle Schönheit in die Novembernebel verschwindet.

Sächsisches und Sächsisches.

Niea, den 28. Oktober 1929.

— * Wettervorbericht für den 29. Oktober. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Allmähliches Nachlassen der Niederschläge und etwas Bewölkungsabschmälerung. Nachts sehr kühl bis zu örtlichen Boden- oder Rauchströmen. Tagüber etwas milder als heute. Im späteren Verlauf von Westen her erneut verstärkte Bewölkung und zeitweise auch Regen wahrscheinlich. Im Raumgebiet des Erzgebirges um Schwandorf Temperaturen. Flachland schwache südöstliche bis südwestliche Winde, Gebirge meist lebhaftere aus westlichen Richtungen.

— * Daten für den 29. Oktober 1929. Sonnenaufgang 6.47 Uhr. Sonnenuntergang 16.40 Uhr. Mondaufgang 2.44 Uhr. Monduntergang 15.51 Uhr.

1790: Der Büdagaoge Adolf Diesterweg in Siegen geb. (gest. 1886).

Mitteilungen aus der Ratsitzung.

Der Rat der Stadt Pirna hat in seiner Sitzung vom 24. Oktober 1929 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die vorgelegte Planung zur Errichtung von 6 Wohnsämmern für die 54 Kleinwohnungen an der Schiller- und Kaiserstraße wird genehmigt.
2. Von der Siedlung „Neue Hoffnung“ nach der Jahnstraße soll ein Zugang unentbehrlich gemacht werden.
3. Im Versorgungsheim macht sich die sofortige Reparatur eines Heizfelsels erforderlich. Die Reparatur soll aus haushaltspolmäßigen Mitteln sofort vorgenommen werden.
4. Wegen einer vorgeschlagenen Verbesserung der Straßenbelichtung in verschiedenen Straßen soll zunächst eine Besichtigung durch eine Kommission vorgenommen werden.
5. Wegen einer besseren Regelung des Verkehrs an der Ecke Hauptstraße — Paulsche Straße soll das Parken auf der rechten Seite der Paulsche Straße — nach Pauls zu gestatten — verboten werden; weiter sollen an den Ecken vor den Grundstücken der Firma Ernst Schäfer Nachl. und des Schankwirts Dennis auf der Fußwegkante Abschlußtoranlagen angebracht werden, die ein leichtes Überqueren der Straßenkreuzungen durch Fußgänger verhindern, auch soll eine bessere Belichtung des Standplatzes für den Verkehrsposten durch eine tiefziehende Lampe herbeigeführt werden. Hierüber wurden noch 30 Punkte beraten.

— * 547 Eintragungen zum Volksbegehren. Bis mit gestern (Sonntag) haben sich in den bisherigen Einreichungsstellen insgesamt 547 Personen für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ eingeschrieben.

— * Keine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren. Der Reichsausschuß für das Volksbegehren hat beim Reichinnenminister den Antrag gestellt, die Eintragungsfrist für das Volksbegehren zu verlängern. Der Reichsminister des Innern hat keinen Anlaß gesehen, dem Antrag des Reichsausschusses zu entsprechen.

— * Das Grab einer vornehmen Illustrierin gefunden. Im Garten des Viegmeyers, Jungdans fand am Freitag und Samstag nachmittag Herr Lehrer Mietzsch ein Brandgrab ausgegraben, das sich aus 26 Gefäßen zusammensetzte und schöne Bronzefigurinen enthielt. Diese Ausstattung weist darauf hin, daß es sich hier um eine vornehme, reiche Illustrierin handelt.

— * Postdienst am Reformationsfest. Donnerstag, den 31. Oktober — Reformationsfest — findet eine Briefausstellung statt; Geld- und Getaufstellung gibt; sonst wird der Postdienst wie an Sonntagen wahrtnommen.

— * Aus der Reichsfinanzverwaltung. Der Vorsteher des Finanzgerichts bei dem Landesfinanzamt Dresden, Finanzgerichtspräsident Geheimer Finanzrat Beunz, tritt mit Absatz des Monats Oktober wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand.

— * Eigene Sätze der Volksrecht-Partei werden, wie die „Volksrecht“-Zeitung meldet, nach den bisherigen Erhebungen für Sachsen aufgestellt in: Dresden, Meißen, Reichenbach, Görlitz, Bautzen, Riesa, Chemnitz, Elsterwerda, Wallenfels, Markneukirchen, Schwarzenberg, Oelsnitz i. S., Vienen, Reichenbach, Zwönitz, Chemnitz, Mühlau i. S. — Eine große Anzahl von Ortsgruppen der Volksrecht-Partei stellt gemeinsame Sätze mit anderen Gruppen auf. — In Halle wird für die Stadtverordnetenwahl die vereinigte „Die Volksrecht-Partei — Deutsch-sächsische Freiheitsbewegung — Freiheit, Kultur-, und Aufbaupartei (Nationale und soziale Volkgemeinschaft aller Untertanen, Schaffenden und Särenden) aufgestellt, die sich für die Provinziallandtagswahl in einer vereinigten Linie der deutsch-sächsischen Freiheitsbewegung und Volksrechtspartei (Spurenkandidat Dr. Polowatzky) wiedergibt. Sib.

— * Küssfesten des Gisselbachs Niela. Im Jahre 1928 wurde der Hosen das letztemal ausgeschafft und heute, nach 8 Jahren, kann man fast alle Kleidungsstücke erneut. Das Ausdrückliche, daß von den Rückinnungen Streiche und Kleider unternommen wird, bietet einer Anzahl Freiern, die unter dem Obermeister Hartmann aus Merken ihre Dienste als Fischi ausüben, Arbeitsgelegenheit. Das ganze Festgelände stand voller Schönheitiger, als das erste Fest gezeigt wurde. Das Ausdrückliche wird bekanntlich in den kommenden Tagen fortgesetzt.

Dienstag letzter Eintragungstag zum Volksbegehren.

Der Landeskundshaus Sachsen für das Deutsche Volksbegehren bittet um Aufnahme folgender Notiz:

Wer die Verantwortung für Deutschlands Verklärung bis 1918 nicht auf sich nehmen will, trage sich noch ein zum Kampf gegen Young-Plan und Kriegsschulden. Der Young-Plan ist ausdrücklich als endgültig und unabänderlich bezeichnet. Seine Verpflichtungen sind Bruttoschulden, die späteren Geschlechter bis zum letzten Heller tragen müssen. Hier hilft uns kein Schatz. Der Währungsschutz fällt mit Wegfall des Transferzuschusses. Die Annahme des Planes muß also eine neue Inflation bringen. Bei Nichterfüllung hat der Feind das ausdrückliche Recht zu Sanktionen und neuer Belohnung. Jeder weiß aber, daß wir das Geforderte nie erfüllen können. Es gilt nun das Schätzsal jedes Einzelnen, seiner Kinder und Enkel.

Wer die Verantwortung für unser und unserer Kinder Zukunftsvielfalt nicht tragen will, sei sich noch morgen noch ein.

— * Die Freiwillige Feuerwehr Große begann gestern im blumengeschmückten Saale des Rathauses „Zum Adler“ die Feier ihres 38. Stiftungsfestes, befehlt in Militärfest und Ball. Fast vollständig hatten sich die Kameraden mit ihren Damen und sonstigen Angehörigen eingefunden. Die übrigen Freizeiter, sowie benachbarten Wehren hatten Abordnungen entsendt und auch eine stattliche Anzahl Ehrengäste, unter ihnen Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider, der Dezernent des sächsischen Feuerlöschwesens Herr Bürgermeister Hans, der Vorsitzende des Feuerlöschwesens Herr Stadtrat Matthäus, sowie Herr Branddirektor Höhn, nahmen an der feierlichen Veranstaltung teil; auch aus den übrigen Kreisen der Einwohnerschaft, vornehmlich aus dem Stadtteil Große, war der Einladung erfreulicherweise in reichem Maße entsprochen worden. Es konnte der verdienstvolle Leiter der Wehr, Herr Branddirektor Sud, ein „volles Haus“ begrüßen. Allen Feuerwehrmännern wünschte er einige angenehme Stunden in Kameradenkreis. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß auch Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider gekommen sei, um an dieser geselligen Veranstaltung des Corps mit teilzunehmen. Für die freundliche Begrüßung dankte der Herr Oberbürgermeister außernamens aller anwesenden Gäste herzlich. Es sei ihm eine große Freude, Gelegenheit zu haben, in diesem Kreise zu erscheinen. Schon die Freiern habe er sich vorgenommen, der Einladung zu ähnlichen Veranstaltungen nachzuhören, aber immer wieder seien es andere Verbindlichkeiten gewesen, die einen Besuch nicht ermöglicht hätten. Er wünschte sodann dem festlegenden Corps, wie allen anderen Feuerwehrleuten Worte höchster Anerkennung. Der Mann, der sich mit Leib und Seele opfere, um Hab und Gut seiner Mitmenschen zu retten, werde von ihm hochgeschätzt. Und dies könne er auch namens des Rates der Stadt Riesa zum Ausdruck bringen. Jährlein, Jahrzehnte übten die Wehren, um im Ernstfalle gerüstet zu sein. Das Feuerlöschwesen habe sich überall bestens entwickelt. Was sich die Feuerwehrleute als Ziel gestellt haben, sei ebenfalls lobenswert. Was die Freizeiter Feuerlöschverhältnisse anbelange, so müsse festgestellt werden, daß diese durch die freiwillig übernommene Pflichten hilfsbereiter Männer, denen die ganze Stadt dankbar sei, in besten Händen sich befinden. Um die Errichtung einer Berufsfeuerwehr in unserer Stadt würden aller Voraussicht nach wohl noch Jahrzehnte vergehen, und so sei es dankbar anzuerkennen, daß sich eine große Anzahl Männer gefunden habe, die sich gern freiwillig ihren Mitmenschen jederzeit hilfsbereit zur Verfügung stellen. Bei der Einweihung der früheren Gemeinde Große zu Riesa habe der Rat gern stattgegeben, daß die Freiwillige Feuerwehr Große ihre Selbstständigkeit behalte, um den für angehörigen Feuerwehrleuten nicht die Liebe zu ihren Dienstvolligkeiten an schwächen. Riesa brachte nochmals der Große Wehr seine persönliche volle Sympathie und auch die Sympathie des Gesamtkreises zum Ausdruck. Und was der Große Feuerwehrleiter Feuerwehrleute auferufen werden könne, das gelte in reichstem Maße auch allen übrigen Freizeiter. Herr Oberbürgermeister schloß seine mit städtischen Besuch aufgenommene Ansprache mit dem Wunsche, daß sich die Wehren immerfort jungen Nachwuchses zu erziehen haben möchten. Der Freiwillige Feuerwehr Große rufe er am Tage der Feier ihres 38. Stiftungsfestes zu: Möge sie auch weiter machen, blühen und gedeihen, damit sich der Wahlversuch erfülle: Gut Wehr, gut Wasser, gute Männer! Dies sei der Wunsch, den er namens des Rates der Stadt Riesa zum Ausdruck bringen möchte. In das der Frei. Feuerwehr Große gewidmete dreimalige Fest wurde freudig eingestimmt. — Nach den Ansprachen wurde das unter der großen Beteiligung des Obermusikmeisters O. Gössler vom Trompetenkorps der Infanterieschule Dresden aufgeführt Konzert fortgesetzt, das mit dem zünftigen sächsischen Feuerwehr-Marsch eröffnet wurde. Das markante Trompetenkorps bereitete den Feuerwehrleitern einige sehr genussreiche Stunden. Die mit besonderer Sorgfalt gewählte Bortragssfolge war so recht geeignet, eine Freistellung hervorzuheben. Es wurde allgemein begrüßt, daß im Rahmen der Darbietungen auch volkstümliche Musikstücke erwählt wurden, die begreiflicherweise sehr gut angesprochen und dankbare Urteile fanden. Mit jedem Solotrage sang die Begerierung, die sich in stürmischer Weise äußerte, so daß sich die Kapelle zu mehreren Zugaben verhören mußte. Die glänzende Wiedergabe

herrlicher Sonnenfeste sollte dem Sohn und seinen Musikern das hohe Segnis aus. Militärischer Schnell, der immer wieder angenommene Eintritt erzielte, zum besonders in den vorigestraßen Märchen zum Jubelzug. Vorallem die Freiheitsschlacht wirkte auf Herz und Gemüth. Besonders begerter Aufnahmen fand das „Nordische Wiegeln“, sowie „Traum-Dämmerstündchen“ und „Das gute alte Zeitalter“ für Streichinstrumente. Und dann der ländliche Strauß-Walzer „Gesichter aus dem Wiener Wald“. Bei jedem einzelnen Stück ließen sich die Zuhörer nach dem Wiener Wald leisten und die Gesichter daraus erzählen, was ja Strauß so vorsätzlich vermaß. Mit einigen Würchen für Feuerlöschpfeile und Gesellpannen erreichte das Konzert sein Ende. — In einer Pause bat Herr Branddirektor Sud, daß Andenken des vor kurzem verstorbenen Mitgliedsleiters der Wehr, des Kameraden Haupin, Ferdinand Walther, zu gedenken. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen undwidmeten dem teuren Toten einen stummen Gruß, während die Kapelle in zarten Tönen „Ich hab' einen Kameraden“ spielte. — Nach Beendigung des Konzerts nahmen die Kameraden der Frei. Feuerwehr Große Aufstellung zur Kameraden-Ehrung. Danach des Rates der Stadt Niela überreichte Herr Branddirektor Höhn unter herzlichster Begeisterung und Wohlwollen das Kameradschaftsabzeichen „Friedrich Dörmig“ für ununterbrochene 20jährige Dienstzeit die vom Landeskundshaus Sachsen für die dem Körperschaftsleiter selbststetige Ehrenurkunde. Anschließend wurden die Kameraden Sieger-Sieger für 10jährige, die Sieger-Dreißig und Dreißig und Dreizehn und der Sondermann Hassmann für 10jährige sowie der Sondermann Hassmann für 10jährige Dienstzeit namens des Körpers durch Herrn Branddirektor Sud ausgesiecht und ihnen herzlicher Dank für die dem Körperschaftsleiter bewiesene Treue gesollt. Mit einem kräftigen „Gut Wehr“ auf die Jubilare hatte dieser erhebend mit seinem Ende erreicht. — Nach kurzer Pause erlangten Walzer tönen, die den Beginn des Festzuges verhinderten. Die feierliche Harmonie vergingen die Stunden des geselligen Zusammenkommens. Müde es mir dazu beizutragen, den brauen Feuerwehrleuten die Freude in der Ausführung ihrer feierlichen ungewöhnlichen Tätigkeit zu erhalten und zu läuten. In diesem Sinne: Ein herzliches „Gut Wehr“!

— * Ausstellung „Kriegergräberfürsorge“. Der Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge veranstaltet zur Zeit aus Anlaß seines 10-jährigen Bestehens in der neuen Woche am Sonnabend in Berlin eine Ausstellung „Kriegergräberfürsorge“. Die Ausstellung beginnt über die Arbeit des Bundes an den deutschen Kriegergräberstätten im Ausland zu unterrichten und zur Wahrheit anzuregen.

— * 2000 Reichsmark Schildstrafe wegen unerlaubter öffentlicher Ausspielung. Wegen Vergehen nach § 286 StGB. — unerlaubte öffentliche Ausspielung von Kriegserellen — verurteilte das Gemeinsame Strafgericht Dresden den 36 Jahre alten Kaufmännischen Direktor der Firma Zigarettenfabrik Caffstein, Dr. jur. Rudolf Edmund Mannas-Worriss zu 3000 RM. Schildstrafe. Ende vorigen und Anfang dieses Jahres herrschte in der Zigarettenindustrie ein durchsetzbarer Wettkampf. Die vorgenannte Firma hatte ihrerseits Interesse erlassen, nach denen man eine Werbezeit erlangen konnte, wer eine entsprechende Menge Serienbilder gesammelt, die sich in den Buchungen der verschiedenen Zigarettenmarken befinden. Der Angeklagte bestritt, daß er einen Vergehen nach § 286 StGB. vorliege, denn es wurde ja auch kein Einzel gezeigt. Die in Ansicht gestellten, bzw. durch Interesse angeführten 200 Serienzetteln sollten lediglich ein Werbemittel für die Caffstein-Zigaretten bilden. Ging mehr als 200 Serienzetteln ein, so entfiel das Los. Das Gericht kam einer Entscheidung des Reichsgerichts folgend, zur Verurteilung. Eine beförderte Genehmigung lag nicht vor. Der zu erzielende Gewinn sei nicht unerheblich gewesen. Der Angeklagte hatte seine Handlung für erlaubt gehalten, dies konnte ihm aber erledigt vor der Strafe nicht entbinden.

— * 7. Sächsischer Artillerietag. Am 21. Oktober dieses Jahres findet in Pirna eine Sitzung der Vertreter der sächsischen Artilleriereviere statt, in der über den 7. Sächsischen Artillerietag, der 1921 in Pirna stattfinden soll, beraten werden soll.

— * Bankenfusion und Angestelltenklausur. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hat das Reichsarbeitsministerium die Führer der Angestelltenverbände zu einer Unterrichtung über die Ergebnisse seiner Versprechungen mit den beteiligten Bankleitungen auf kommenden Donnerstag, den 21. 10., eingeladen.

— * Die Sonneninkarnation am 1. November. Freitag, 1. November, ereignet sich eine ringförmige Sonneninkarnation, das heißt, der Mittelpunkt der Mondhalbwelle steht nahe an dem Mittelpunkt der Sonne vorbei, aber die scheinbare Durchmesser ist kleiner als der Sonnen Durchmesser, und es bleibt daher im Hauptmoment des Inkarnats eine ringförmige Zone der Sonne übrig. Der Scheinbare Durchmesser des Mondes beträgt zu jener Zeit 15 Bogenminuten 19 Sekunden und der der Sonne rund 16 Bogenminuten 7 Sekunden; danach bleibt ein 48 Sekunden breiter Ring der Sonnenhalbwelle frei. — Für Deutschland bleibt die Verfinsternis nur wenig. Sie ereignet sich in den Mittagsstunden und ist daher, falls der Novemberhimmel uns keinen Strich durch die Rechnung macht, gut zu beobachten.

— * Vereinigung der Bahnhofswachthäuser. Die Deutsche Reichsbahn hat im Zusammenhang mit ihren sonstigen Nationalisierungsmassnahmen in den letzten Jahren nach und nach die früher durch Einzelpersonen, Bankei, Sparkassen, Verkehrsvereine usw. betriebenen Wechselstuben auf deutschen Bahnhöfen in die Begriffe der eigenen Deutschen Verkehrscreditbank AG überführt. Bis zum 1. Januar 1930 wird diese Vereinigung der Bahnhofswachthäuser beendet sein. Nur in bestimmten Einzelfällen werden vorläufig noch Ausnahmen beibehalten. Durch die Zusammenfassung des gesamten Wechselverkehrs können die amtlichen Wechselstube günstigste Umlaufungsstrecke als die Einzelhäuser geben. Außerdem ermöglicht die neue Organisation die Einrichtung von Wechselstufen auch dort, wo dies bisher wegen Unzutrefflichkeit nicht möglich war. Wie große Annahmehöhe hat sich bereits die schon durchgeführte Ausdehnung des Wechselgeschäfts auf die Grenzstationen erweitert. Den durch den Zug gehenden Roll- und Postzügen folgen die mit amtlichen Quittens versehenen Angestellten der Verkehrscreditbank, sobald der Postzettel, ohne seine Verlassen zu müssen, auf bestimmt Art die erforderlichen Noten verkaufen kann.

— * Sammelt Eicheln! Das Jägerkreisen wird gefordert: Mit erschöpfernder Deutlichkeit steht der vergangene Winter noch vor unseren Augen. Viel Wild ist dem qualvollen Hungerzuge und der Kälte zum Opfer. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch im kommenden Winter mit einer strengen Kälteperiode zu rechnen ist. Schon jetzt muß man daher Maßnahmen treffen, um dem Wild helfen zu können. Bei der Bevorratung von Futtermitteln sollte man die Rationierung nicht außer Acht lassen. Wie die Natur in so reichem Maße liefert. Man sollte Eicheln, Kastanien usw. sammeln und im Winter verarbeiten.

— * Sächsische Landeskundliche. Das Verzeichnis der Stichbüchlein der Sächsischen Landeskundlichen ist in 3 Auflage erschienen und kann gegen Bezahlung von 75 Pf. ausgänglich 10 Pf. Post von der Gesellschaftsdruckerei Dresden-N. 1, Strasse 28, bezogen werden.

Capitol Riesa

Nur noch 3 Tage — Montag — Dienstag — Mittwoch — Das größte Filmmaterial der Erde
Verdun (Der Film des unbekannten Soldaten)

Wintlicheß.

Freibank Seehausen.
Dienstag 8 Uhr frisches Schweinefleisch.

Blaufichtenreisig
zum Binden u. zu Dekorationszwecken ab. Sammelpunkt Gaffelot Gabelitz. Postverwaltung Gabelitz.

Vereinsnachrichten

Ambition. Heute abend 20 Uhr Hauptprobe im Stern. **Eingetragen.** Morgen 7,8 Uhr Hauptprobe Höfner. Holländl. Ertheilen unbedingt erforderlich. — Mittwoch 8 Uhr 46. Gründungsfeier ebenda.



Heute Montag 8 Uhr spricht
Dr. Graf Alexander Brockdorff
im Wettiner Hof.

Schwerhörigkeit

und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leidenschaften, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Berufe arbeitsstehen lassen! Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gesellschaftswelt auf diesen Leidenschaften gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln? In meiner 30-jährigen Praxis haben sich weit über 100000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankesbriefe gingen unaufgefordert ein. Rat und Auskunft umsonst. Worte helfen.

Emil Loest, Spezial-Institut
Rüdersdorf 188 am Harz

Gefunden d. Deut. Reichs-Patent Nr. 451430 und anderer Patente.

Haben Sie Husten?

Dann empfehle ich Ihnen meinen **echt bayr. Blockmalz** $\frac{1}{4}$ Pf. nur 25 Pf. $\frac{1}{2}$ Pf. nur 90 Pf. **Culalbptus-Menthol-Bonbons** gewidmet $\frac{1}{4}$ Pfund 35 Pf. **Culalbptus-Menthol-Bonbons** ungewidmet $\frac{1}{2}$ Pfund 30 Pf. **Dr. Bla's Culalbptus-Menthol-Bonbons** in Cellophan Beutel 30 Pf. Wiederverkäufer auf obige Preise große Preisermäßigung.

Wilhelm Frenzel Nachf.
Glockenwarengroßhandlung
Inh. Otto Frenzel, Hauptstr. 54, Telefon 809.

Teppiche
Säuber, Tübe, Tisch- u. Steppdecken, Möbel- und Dekorations-Stoffe ohne Anzahlung in 12 Monatsraten.
Verl. Sie so, unverbindl. Bemerkung, S. Elbers, Dresden, Frauenstr. 2a II.

Billiges Geflügelgefütter

... steigende Gierpreise. Geflügelhalter, ruht diese Marktlage aus. Mit **Muskator-Hiermann**, dem idealen Legegefütter, werden Hühne voll Winterfutter erzeugt, also viel Geld verdient.

Proben u. Druckschriften kostenlos von Ihrem Händler oder dem Hersteller:



Bergisches Kraftgefütterwerk Gmbh.
Düsseldorf-Hafen

Ganz blaue Wangen, jetzt blühend und rot durch köstlicher Schwarzbier, das süßige Brot.

Fri-Ju-Strümpfe

Alleinverkauf: Kaufhaus Junghans, Glaubitz.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die beste gerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Zimmer gesucht.
Gest. Angebote mit Preis erbeten an **Reichspostamt**.

Wer täuscht?

Biete: 4-Bimm.-Wohn-
Schränkmiete 518,60.
Guth: 6-7-Bimm.-Woh-
nung im Zentrum der
Stadt. Angebote erh. unt. E 3468
an das Tageblatt Riesa.

Die Zeitungsreklame
— wirkt sicher!



Sterdelhermschinen
empfiehlt billig
und werden Sicherlämme
unter Garantie geschlossen.

E. Schmock, Riesa
Hauptstraße.

Kartoffeln
Up to date
verkaufe Dienstag vorm.
ab Wagon.

M. Knöfel
Bahnhof Rüdersdorf.

Jg. Schulz. Mädchen
sucht sofort Hausmädchen-
Stellung. Au erste bei
Gentschel, Glaubitz 22.

Hausgrundstück
Riesa, Goethestr. 41
ist wegen Erbteilung gegen
Gebot zu verkaufen.

3 Schränke, 1 Tisch
1 Sofa, 2 Bettstellen
1 Stiegel, 1 Uhr
1 H. Städtisch, Stühle
gebr., billig zu verkaufen.

M. 1.50. Niederrlage:
Central-Drogerie 9. Förster.

**Autobesitzer
Motorrad-Fahrer!**

Zum **Coltwechsel**
empfehlen wir:
Schellöl, dünn, mittel, stark
Schell Öl
Mobilöl S und SS
Görlitz u. andere Motoröle
Kotes Gummibänder-Gummierfett
Kumbrasilum-Getriebeöl
in Gaffern, Rennen,
ausgemessen
Weiche und harte Zugföhren
Autogummidecke u. Gummier
bei

J. B. Thomas & Sohn
Hauptstr. 45 Tel. 212.

Parfümierwaren
Tondachsteine

(Vierfarbmünze)
u. Drahtrohre

find in besser Qualität
wieder vorrätig bei

Eugen Hülsmann
Fabrik Altenbach
bei Wurzen.

Gartengräumen
leiste Sendung
Gäufel, 10 Pf. 1,20
Zafelinen v. 10 Pf. an.

N. Gatmann, Hauptstr. 22

Schwache
Nerven

sind die Grundur-
sachen der meisten
Krankheiten. Bei
Blutarmut, Herz-
klopfen, Schwäche-
zuständen aller Art,
Zittern, Appetito-
sagkeit, nervösen
Magenbeschwer-
den sollmann Dopp-
herz, das aner-
kannte Nerven-
kräftigungsmittel,
nehmen. Probefrac-
che M 2,20 große
Flasche 4,- u. 5,-
Doppelherz-Dragees
M. 1,50. Niederrlage:
Central-Drogerie 9. Förster.

Rot- und
Weißkraut

mittlere seite Röpte, trifft
ein u. erhält Belohnungen.
Günstig f. Wiederbesucher.

G. Heinig

Bahnhof Glaubitz

Telefon Metla 34.

Spinat $\frac{1}{2}$ Pf.
Wirthshalle, Hauptstr. 5.

Ein Wagon
Rot- und
Weißkraut

mittlere seite Röpte, trifft
ein u. erhält Belohnungen.
Günstig f. Wiederbesucher.

G. Heinig

Bahnhof Glaubitz

Telefon Metla 34.

Ostsee-Aale
so wie frische Süßlinge
empfiehlt

Max Nehner

Große Auswahl in allerneuesten

Teppichen

zu niedrigen Preisen (Rabattmarken) finden Sie bei

Ernst Mittag (Capitol) Hauptstr. 72

Riesiger Auswahl in Teppichen, Vorlagen, Läuferrollen, Tischdecken, Divandecken, Auto-decken, Reisekoffern, Ledermaren, Wandschalen, Tapeten finden Sie zu billigen Preisen mit Rabattmarken bei **Ernst Mittag**, Hauptstraße, am Capitol.

Herzlicher Dank.

Für die wohlwollenden Beweise während der Krankheit und die liebenließe Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenstrauß beim Besuch unserer lieben Mutter **Ernestine verw. Zschorn** geb. Müller, lagen wir allen tiefsinnigsten Dank. Dies alles hat uns in unserem Schmerz sehr wohlgemut.

Die aber, liebe Mutter, rufen wir ein "hohe Dank" und "hohe Dank" in Deine kleine Grube nach.

Riesa, Gröba, 26. Oktober 1929.
Die trauernden Günterbliebenen.



Heranwachsende
Kinder brauchen
Vitamine

Ihr Wohlbehalten und die körperliche Entwicklung wird nur durch vitaminierte Nahrung gefordert. Die Natur gibt uns im Lebensmittel ein Naturprodukt, in dem die verschied. Vitamine in der richtigen für den menschl. Organismus desiraten Verbindung enthalten sind.

SCOTT'S EMULSION

enthält das hochwertigste Lebendextrin mit Phosphorsäure und ist wohlschmeckend. Gib deinem Kindern nur Original SCOTT'S in allen Apotheken u. Drogerien & 1.75 und 3.00 Pf. zu haben.

Depots: Reichsapotheke, Meissner, Schönstr. 1
Stadt-Apotheke, Dr. Arnold
Central-Drogerie, Fürsten
Med.-Drogerie, Hennecke
Grüßt Drogerie Otto.

Frische Eier **W. Schellfisch.**
Gfd. 16 Pf., Gfd. 9.—
Theodor Deckter
Herrnstr. 476.

Spinat $\frac{1}{2}$ Pf.
empfiehlt
Wirthshalle, Hauptstr. 5.

W. Seefisch
frisch auf Eis.
Grußt Schäfer Roth.

W. Schellfisch
Rabiatu Goldbar Goldschell
Schollen Seefischfilet.

Carl Igner, Gräbe.
Lebende Süßigkeiten
u. Süßigkeiten, täglich frische
Zerküche, grüne Seringe.
Clemens Bürger.

Gebrüder frisch geräucherte
Ostsee-Aale
sowie frische Süßlinge
empfiehlt
Max Nehner
Große Auswahl in allerneuesten

Speise-kartoffeln
im Hotel Kronprinz

Riesaer Fischhalle
Goethestr. 37 Tel. 956
empfiehlt
frische See-fische auf Eis
W. Büttlinge und Räucherwaren.

Schumanns!
die guten Altb. Wein-
und Römersteine der
Neustadt, Mühlstraße 16
Ode Obergraben 17
Dresden-N. Nähe Neust.
Bahnstr. Ungewöhnlich
billige Weine.

Waldschlößchen
Rüdersdorf.
Morgen Dienstag früh
W. Büttlinge.

Gasthof
Marksiedlitz.
Dienstag, b. 30. Oktober,
von abends 8 Uhr an
großes

Skat-Turnier
wohl freundlich einlädt
Germann Berlin.

F. R.
Dienstag, b. 30. Okt. 1929
Hauptübung.

Stellen 7,7 Uhr im Geräte-
haus Steinbach,
Brandmeister.

Die Beerdigung unseres
lieben Günterbliebenen, bes.
Herrn

Oskar Möbius, Jägerge
erfolgt Dienstag mittags
12 Uhr vom Trauerhaus
auf.

Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

„Endgültig und unabänderlich“.

Das sind die beiden wichtigsten Worte des Young-Plans, auf die unsere Feinde so großen Wert legen, daß sie im Youngplan an 20 Seiten wiederholt werden.

Die beiden Worte finden wir leider in keiner der fast zehn Regierungserklärungen. Die bisher durch den Vertrag von Versailles, durch das Voncaro-Abkommen, den Vocaronekt und den Dawesplan noch nicht erreichte vollständige Anerkennung des deutschen Volkes soll durch den Youngplan endgültig und unabänderlich festgelegt werden.

Der anerkannt unverfügbar Youngplan soll den Feinden das Recht zu neuen Beschlüssen und Besitzergreifungen verschaffen. Wir müssen mit Blindheit geschlagen sein, wenn wir diese klare Absicht der Feinde nicht erkennen würden.

Wenn heute unsere Feinde und unsere Regierung mit der Befreiung der besetzten Gebiete Propaganda machen, so muß man sich vor Augen halten, daß nur von der ersten und zweiten Zone die Rede ist. Die große und wichtige dritte Zone wird bis auf weiteres nicht geräumt. Diese Räumung soll erst dann erfolgen, wenn das Urteil an uns vollzogen ist, das heißt, wenn unsere Tributzahlungen in eine unablässige, von allen später etwa noch verfügbaren Verhandlungen gänzlich unabhängige Privatschuld verwandelt sein wird.

Dann, deutsches Volk, ist dein Schicksal für immer befreit! Es gibt keine Rückfahrt mehr, wie noch im Dawes-Plan offen gelassen, auf die Lebenshaltung des Volkes und auf unsere Befreiung. Dann heißt es zählen, bis vielleicht noch vielen Generationen der letzte Pfennig erlegt ist.

Diese Behauptung ist nur an gut begründet durch die neuere Erklärung Voigtlaenders, die folgendermaßen lautet:

Die Regierungen müßten sich im Voraus der notwendigen Maßnahmen vergewissern, damit der transversale Teil der deutschen Schulden schnell und unter beständigen Umständen kommerziell (in Privat Schulden Frankreich, Italien und Belgien an die Vereinigten Staaten durch deutsche Zahlungen regelmäßig gedeckt würden. Die von Frankreich gebrachten Opfer (1) müßten hierdurch gerechtfertigt werden. Zweckfeste Aussichten seien nicht ausreichend!

Mit anderen Worten: Die Aussichten sind zweifelhaft, was man gutwillig aus einem verarmten Volk herauspressen kann, dessen Regierungen, Länder, Städte, Handelswirtschaft, Industrie, Gewerbe und Mittelstand fast nur noch von Anleihen leben. Die Zahlungen eines solchen Volkes bis zum Jahre 1988 sind selbst auf Grund eines endgültigen und unabänderlichen Vertrages zweifelhaft. Man muß die notwendigen Zwangsmassnahmen vorbereiten, um dieses Volk auf jeden Fall zu gewinnen, die Zahlungen an die internationale Trübschaft zu leisten. Können die Zahlungen bis 1988 nicht voll geleistet werden, so steht ja nichts im Wege, sie noch ein Menschenalter hinauszuzögern, denn der Vertrag und die Höhe der Zahlungen sind ja endgültig und unabänderlich. Und wir sind ja ehrliche Vertragsabschließer und gute Erfüllungspolitiker.

Man kann als besiegt Volk nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen. Über es gibt auch Grenzen für diese Verständigungs- und Erfüllungspolitik. Die Grenze liegt im äußersten Falle dort, wo Deutschland im Begriff ist, einen anerkanntenmäßen unverfügbareren Vertrag abzuschließen, der seine Lebensorienten völlig außer Acht läßt, ihm unerträgliche Lasten auferlegt und ausdrücklich als endgültig und unabänderlich bezeichnet wird.

Dieses furchtbare Schicksal will das Freiheitsgefühl abwenden.

Das Volksbegehren will verhindern, daß man unser Gott schuldig werden läßt, indem es Verpflichtungen einträgt, die nicht erfüllt werden können. Frankreich, das uns heute nicht vorwerfen kann, daß wir unsere Verträge nicht halten, wird, wie beim Ruhrkampf in die Lage versetzt, so wie wir nicht zahlen können, Vertragsbruch festzustellen und Sanctionen einzutreten zu lassen. Diese werden in der sofortigen Rechtssetzung des geräumten Gebietes feststehen.

Die Abstimmung über den Youngplan bildet eine Charakterprobe für das deutsche Volk. Man rät uns, etwas zu unterschreiben, was nicht erfüllt werden kann. Sowie unterschrieben ist, wird die Schuld von Reichs wegen einer getragen. Die Hölle dieser Unterschrift sind: ein völliger Zusammenbruch des deutschen Volksvermögens, Unmöglichkeit, die neue einsetzende Inflation zu überwinden, Massenentlassungen und endgültiger Zusammenbruch der Wirtschaft und damit des Staates.

Wer dies verantworten will, bleibe zuhause, wer es nicht will,

Trage sich in die Liste des Volksbegehrens ein.

Landesanschuß Sachsen
für das deutsche Volksbegehren.

Politische Lagesübersicht.

Berichtigung wegen Beschimpfung der Republik. Vor dem Südburger Strafgericht hatte sich der völkische Agitator Hasselbach wegen Beschimpfung der Republik und führender Staatsmänner, u. a. Stresemann und Seewall, zu verantworten. Hasselbach bestreitet, die ihm zur Post gelegten Erklärungen getan zu haben. Das Gericht stellt ihm jedoch vorüber und erkennt auf drei Minuten und zwei Wochen Gefängnis.

Der Redner einer Volksabgehrveranstaltung durch Westerhöhe schwer verletzt. Am Sonnabend fand in der Ortschaft Torgelow bei Potsdam eine Kundgebung für das Volksbegehren statt, auf der der ehemalige Auslandsdeutsche Holt, Berlin, sprach. Nach der Versammlung waren angefallen und durch Westerhöhe in den Kommunisten angegriffen und durch Westerhöhe in den Kopf schwer verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Die bayrischen Bischöfe zum Volksbegehren. Der Bischof von Passau hat dem Ausland für das Volksbegehren gegenüber erklärt, daß keiner der bayrischen Bischöfe für oder gegen das Volksbegehren Stellung genommen habe und daß es den Katholiken überlassen bleibe, nach ihrem Gewissen zu entscheiden, ob sie für oder gegen das Volksbegehren stützen mögen.

Die deutschamerikanischen Reparationsverhandlungen. Nach einer Befragung aus Washington hat der erste Vorsitzende der amerikanischen Botschaft in Paris, Wilson, den Auftrag erhalten, sich nach Berlin zu begeben, um dem Botschafter Sherman bei seinen Verhandlungen über den deutschamerikanischen Reparationsvertrag behilflich zu sein.

46. Volksabgehrveranstaltung. Die Völkische Zeitung meldet aus Moskau: In Proklow, dem Verwaltungszentrum der deutschen Volkgemeinde, wurden 46 deutsche Nationalsozialisten durch die dortige SPZ verhaftet. Der Vorsitzende wurde von Beamten vorgeworfen, daß sie den Konsumverein in Proklow betrieben hätten.

Radikalunistische Ruhestörungen in Leipzig und Dresden. Auflösung gegen das Rotfront-Berbot.

* Leipzig. Am Sonntag nachmittag wurde in dem Vorort Lindenau eine kommunistische Kundgebung, die bis gegen das Berbot des Rotfrontkämpferbundes richtete, durch die Polizei aufgelöst, weil aus der Menge der Demonstranten heraus Ruhestörungen verübt wurden. Es gab auch der Kundgebung heraus auch zwei Schüsse abgegeben worden, die jedoch niemand verletzten. Außerdem mußte die Polizei die Tatsache feststellen, daß eine ganze Anzahl aus andauernden, namentlich Berliner Kommunisten, nach Leipzig gekommen war, um bei dieser Kundgebung anzuwohnen als Unruhestifter aufzutreten. Die Leipzig Polizei, die in einem sehr großen Aufgebot eingezogen war, mußte, das gegen 50 Personen festgenommen.

Die Teilnehmer an der Kundgebung trugen größtenteils die Rotfrontkämpferuniform, allerdings ohne Abzeichen. Die Polizei ist noch damit beschäftigt, die Angestellten zu stellen. Nach polizeilichen Angaben sind aus Berlin 500 Kommunisten angereist.

Der amtliche Bericht Über die Vorgänge auf dem Lindenauer Markt.

* Leipzig. Über die Vorgänge auf dem Lindenauer Markt in Leipzig-Lindenau gibt das Polizeipräsidium Leipzig am Sonntag abend eine amtliche Mitteilung aus, in der es a. heißt:

Die "Sächsische Arbeiterzeitung" hatte für den Nachmittag des 27. Oktober zu einer Protestdemonstration gegen "NSB-Berbot und Faschismus" auf dem Lindenauer Markt aufgerufen. Zu der Kundgebung hatten sich etwa 1200 Personen auf dem Lindenauer Markt zusammengefunden; in der Hauptfahne seien es uniformierte Mitglieder des verbotenen NSB gewesen. Die Verantwortung habe aus der nahen und weiteren Umgebung starken Zuspruch erhalten, allein aus Berlin seien etwa 50 NSB-Leute angereist gewesen. Die Teilnehmer hatten sich nach mehreren dem Lindenauer Markt nahegelegenen Stellplätzen in Stellung gebeten; hier verteilten sie diese mit der mitgebrachten NSB-Uniform und marschierten dann in geschlossenen Abteilungen unter Führung zahlreicher, gegen das NSB-Berbot gerichteter Transparente und mehrere NSB-Ortsgruppenfahnen nach dem Lindenauer Markt. Als Polizeiabteilungen ankamen, um die Kundgebung, die eine reine NSB-Demonstration war, aufzulösen, stießen diese auf erbitterlichen Widerstand, so daß die Polizeibeamten unter Anwendung des Gummiknüppels die Räumung des Lindenauer Marktes durchführen mußten. Diese Räumung gelang auch ohne größere Schwierigkeiten in wenigen Minuten, da die erst in drohender Haltung befindlichen Demonstranten beim Einschreiten der Polizei in größter Eile davonstießen und sich dabei in zahlreichen Fällen ihrer Abteilungen, NSB-Kleidungsstücke und Hieb- und Stichwaffen entledigte. Die Polizei nahm insgesamt 51 Festnahmen vor, unter denen sich eine Anzahl Auswärtige und der ehemalige Gauführer des NSB befanden. Den festgenommenen, die durchweg die NSB-Kleidung trugen, wurden mehrere Hieb- und Stichwaffen, sowie eine Anzahl Steine abgenommen. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Annehmbar wurden auch Demonstranten beim Einschreiten der Polizei durch Schläge mit dem Gummiknüppel verletzt, doch läßt sich Räheres darüber nicht feststellen. Bei der Auflösung der Demonstration stießen aus dem Kreise der Demonstranten in der Nähe der Augustusstraße auch zwei Schüsse, verletzt wurde dadurch jedoch niemand. Am Straßenbahn-Depot Frankfurter Straße schlugen abgedrängte Demonstranten einen des Weges kommenden Kleidungsstoffdaten und verletzten ihn am Kopf. Polizeibeamte, die ihn betreuten, veranlaßten seine Überführung nach dem Garnisonsazett. Auch in den späten Nachmittagsstunden mußten Polizeikommandos mehrfach Menschenansammlungen in den anliegenden Straßen zum Auseinandergehen auffordern.

dass sie Manufakturwaren in Proklow und Saratow privat vertrieben hätten.

Gewaltlose Betriebeöffnung in Russland. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind von den Moskauer Arbeitern besondere Stoßtrupps für die Betriebeöffnung gebildet worden, die weitgehende Vollmachten von der Sowjetregierung erhalten haben und sich demnächst in die wichtigsten Betriebegebiete deponieren werden. In einer Versammlung dieser Stoßtrupps erklärte der Landwirtschaftskommissar Kirojew, daß der Jahresplan der Betriebeöffnung unter allen Umständen bis zum 1. Dezember ausgeführt werden müsse. Deshalb besteht ihre Hauptaufgabe darin, den Widerstand der begütigten Bauern in kürzester Zeit anbrechen. Es müsse ein rücksichtsloser Feldzug gegen die gegenrevolutionären Bestrebungen der reichen Bauern unternommen werden, wobei die härtesten Vergeltungsmaßnahmen angewendet werden müssten.

Betreter des Reichs im Aufsichtsrat der Emilia. Infolge einer Polemik in der Presse wird an unterrichteter Stelle die Auflösung mitgeteilt, daß der Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieder in dem Aufsichtsrat der Emilia im Auftrag des Reichs entstand sei und es daher selbstverständlich sei, daß er im Aufsichtsrat die Interessen des Reiches vertreten werde. Ministerialdirektor Dr. Spieder läßt über dies erklären, daß er in keiner Verbindung mit dem Ruhmeshälfte-Konzern stehe. Dieser Konzern ist übrigens ein rein deutsches Unternehmen, wenn auch mit holländischer Beteiligung.

Die Karlsruher Gewerbebank in Zahlungsschwierigkeiten. Bei der Handels- und Gewerbebank A.G. ist durch Abhebungen, die im letzten Monat in starkem Maße erfolgten, die Geldlage beansprucht. Wir hören, daß die Bank Verhandlungen mit der zärtlichen Sparkasse eingeleitet hat mit dem Ziel, für die Spareinlagen flüssige Geldmittel zu erhalten. Eine Versammlung der Gläubiger ist auf Mittwoch, den 30. Oktober, nach 5 Uhr einberufen. Da nach Mitteilungen der Bank keine Überzahlung vorliegt, sondern noch ein erhebliches Aktivvermögen vorhanden ist, scheint kein Grund zur Beunruhigung vorzuliegen.

Sonderabkommen mit Amerika

Über die Friedensschulden.

obj. Berlin. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind nach dem Young-Plan an der Reparationsannuität mit einem Beitrag beteiligt, der gegenüber dem Dawesplan reduziert ist. Bei den deutschen Schulden an Amerika handelt es sich um die Zahlung, die auf Grund eines früher abgeschlossenen Sonderabkommen für die Verschuldungsfälle und die amerikanischen Kriegsabbenutzungen zu leisten

Die Zusammenföhrung in Dresden.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit:

Auf Veranlassung des kommunistischen Reichskomitees gegen das Berbot des Rotfrontkämpferbundes" war auch am Sonntag in Dresden von der KPD zu einer "Mahnkundgebung gegen das NSB-Berbot" aufgeboten worden. In der Teilstadt Leipziger, gegen die eine Veranlassung zum Einschreiten nicht vorlag, sogen die Demonstranten nach der Weiberstraße, wo der Gesamtrichter stellte, und wo sich dann anschließend gegen 2 Uhr nachmittags etwa 2000 Menschen gesammelt hatten. Als die Teilnehmer, deren Marschweg ebenso wie der des Hauptzuges dem Polizeipräsidium von der KPD ordnungsmäßig angezeigt worden waren, den Hauptstellplatz erreicht hatten, marschierte noch von der Friedensstraße her ein weiterer geistlicher Zug in Stärke von etwa 400 Mann heran, der anschließend aus Denzen in der Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes bestand. Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums, die dort Dienst taten, wurde unter anderem, was für die Stimmung der Demonstranten bezeichnend ist, aus diesem Zug heraus laut zugrunen: „Ihr Spieker, ihr werdet heute noch gehängt!“ Als die Rotfrontkämpfer die Weiberstraße erreicht und Halt gemacht hatten, bestieg der kommunistische Abgeordnete Bindermann, der — selbst aber nicht im Rotfrontkämpferuniform — diesen Zug führte, einen erhöhten Standplatz und hielt eine Ansprache an die Rotfrontkämpfer, in der er auch u. a. darauf hinwies, daß Angehörige vorhanden seien, daß diese Demonstration von der Polizei unterbunden werden sollte. „Rotfront liege sich aber nicht die Straße verbieten, sie würden trocken Spieker und Provokationen marschieren und sich nicht auseinanderbringen lassen.“ Der Landtagsabgeordnete Bindermann schloß seine Rede mit den Worten: „Rotfront lebt weiter, also einer für alle, alle für einen.“ Dann zog sich der etwa 1500 Teilnehmer zährende Zug in den leichtem Tritt der geschlossene Rotfrontkämpferabteilung marschierte, in Bewegung. Da es sich noch allem um eine offizielle und ausdrücklich beabsichtigte Auseinandersetzung gegen das Berbot des Rotfrontkämpferbundes handelte, wurde nunmehr von dem seitigen Polizeioffizier Befehl gegeben, den Zug, soweit er sich aus Rotfrontkämpfern zusammensetzte, aufzulösen. Das ist dann kurz Zeit darauf auf dem Dippoldiswalder Platz nach Signalsabgabe und nachdem dreimal vergeblich aufgefordert worden war, auszusteigen, durch Abriegelung des letzten Detritus des Demonstrationszuges mit starken Polizeikräften, wobei auch berittenen Polizei eingezogen werden mußte, mit Gewalt gelöscht. Bei dieser Gelegenheit, bei der es zu erheblichen Widerleglichkeiten und Angriffen von Demonstranten auf die einschreitenden Polizeibeamten gekommen ist, wurden etwa 40 Denzen in Rotfrontkämpferuniform festgenommen und auf LKW-Fahrzeugen dem Polizeipräsidium angeführt. Der erste Teil des Demonstrationszuges ist, ohne daß es dabei zu Auseinandersetzungen gekommen ist, bis zur Neudertstraße weitermarschiert. Versuche einzelner Rotfrontkämpfer, erneut einen Zug zu bilden, sind von der Polizei ohne besondere Schwierigkeiten unterbunden worden.

Als Beweis dafür, daß man es bei der Demonstration von vorherzeitig auf Zusammenstöße mit der Polizei abgesehen hatte, dient der Umstand, daß bei verschiedenen von den festgenommenen Demonstranten offenbar erst am Sonntag ausgegebene gedruckte Anweisungen der Roten Hilfe: „Was muß ein Genosse tun, der verhaftet wird?“ vorgelesen worden sind.

kleinere Ansammlungen, insbesondere in der Nähe des Polizeipräsidiums, die sich in den späteren Nachmittagsstunden im Zusammenhang mit den Vorgängen gebildet hatten, wurden von der Polizei zerstreut, ohne daß es dabei zu weiteren ernstlichen Vorwürfen gekommen wäre.

Die Vereinigten Staaten haben nun den Young-Plan ausgeschieden und haben der Deutschen Regierung den Vorschlag gemacht, daß über die Zahlungen der amerikanischen Note an der Young-Plan-Mannschaft ein Sonderabkommen zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen werde. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der vorbereitenden Befreiungen, die eigentlichen Verhandlungen werden erst beginnen, wenn der amerikanische Unterhändler in Berlin eingetroffen sein wird, was in dieser oder nächsten Woche der Fall sein wird. Das gewöhnliche Sonderabkommen würde aber, wie dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger von jüngster Seite ausdrücklich erklärt wird, an den materiellen Bestimmungen des Young-Plans nach Bitternbüttel, Transfer, Zahlungsaufschub usw. nicht das Mindeste ändern, sondern lediglich eine reparationstechnische Regelung zu leisten, wonach die deutschen Zahlungen an Amerika direkt zu leisten sind.

Die Zugung der Unterausschüsse

der Länderkonferenz verschoben.

obj. Berlin. Die für den 29. Oktober in Kusdorf geplante Fortsetzung der Begegnungen der Unterausschüsse der Länderkonferenz ist wegen Verhinderung einiger Mitglieder auf Montag, den 18. November, verlegt worden.

obj. Berlin. Der sächsische Staatsminister a. D. Professor Dr. Apelt hat der Länderkonferenz ein Referat über die Angleichung von Organisation und Verfahren in der Verwaltung von Reich und Ländern vorgelegt, das unter dem Titel "Die Angleichung der Verwaltung in Reich und Ländern" im Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, erschienen ist.

Die Truppen Feng geschlagen.

* Peking. (Telunion.) Das chinesische Kriegsministerium teilt mit, daß am Sonnabend morgen die chinesischen Regierungstruppen gegen die Truppen des Generals Feng einen Angriff unternommen haben. Die von Feng beschlagnommene Stadt Lojang wurde nach mehrstündigem Kampf von den Regierungstruppen eingeschlossen und besetzt, wobei mehr als tausend Gefangene gemacht wurden. General Tschiangkaische hat Befehl gegeben, daß die Belagerung der Truppen weiter fortgesetzt werden soll. Mit diesem Sieg ist es den Truppen Tschiangkaisches gelungen, die Gelände der Bevölkerung von Hankou zu besetzen.

Gottliebels in der Bonifatius-Befreiungsangelegenheit.

X Berlin. In der Bonifatius-Befreiungsangelegenheit sind folgende von der Polizei festgenommenen Personen dem Vernehmungsrichter vorgeführt worden: Frau Martha Röhl, Regierungs- und Beamter Eduard Henckel, Reichsbahnoberdirektor Wilhelm Knecht, Telegraphenoberleiter Hans Lehmann und Oberbauführer Hermann Röhl. Auf Grund der Vernehmung ist gegen Frau Martha Röhl Haftbefehl wegen des Verdachts der aktiven Befreiung, gegen Knecht und Lehmann wegen Verdachts schwerer polnischer Befreiung (Befreiung für eine Handlung, die eine Verleugnung der Amt- und Dienstpflicht enthält) erlassen worden. Henckel und Röhl sind freigelassen worden, weil gegen sie nur der Verdacht einfacher polnischer Befreiung (Befreiung für eine nicht pflichtwidrige Handlung mit einer zulässigen Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis) besteht.

Neue Zusammenkünste amischen Polizei und Kommunisten in Hamburg.

X Hamburg. Vor Beginn einer kommunistischen Demonstration kam es gestern mittag zu einem Zusammenstoß zwischen einer großen Menschenmenge, die sich wegen Überführung des Versammlungsorts auf der Straße eingestellt hatte, und der Befreiung eines Polizisten. Die Beamten wurden angegriffen. Es wurde ein Schuß abgegeben. Ein zweiter Schuß löste sich, als einem der Beamten der Helm mit der Waffe beschossen wurde. Die Angabe, daß einer der Demonstranten einen Kopfschuss erhalten habe, läßt sich bisher nicht nachprüfen.

Der neue Kreuzer „Karlsruhe“ auf der Fahrt nach Wilhelmshaven.

X Berlin. Der auf den Deutschen Werken in Kiel erbaute neue deutsche Kreuzer Karlsruhe, der als Erstes für die Kunden Schulz-Kreuzer werden soll, hat gestern vormittag 8 Uhr Kiel verlassen und die Fahrt durch den Nordostkanal nach Wilhelmshaven angetreten. Der Kreuzer, der bis bei der Ausfahrt aus Kiel noch im Werftprobefahrtschiff befand, dennoch noch die Handelsflagge führte und von einer Stillefahrt bedient wurde, wird in Zukunft die Abnahmekommission an Bord nehmen. Auf dem Wege von Turbavon nach Wilhelmshaven, wo der Kreuzer die erforderliche Ausfertigung erhalten wird, diente am heutigen Montag die Übergabe an die Reichsmarine stattfinden, in welchem Zweig Erprobungsfahrten um Odegonland vorgenommen werden sollen. Die Indienststellung ist für den 6. November vorgesehen.

Schnellpost-Berichtsfahrt Berlin—Konstantinopel.

X Berlin. Die Deutsche Luft-Schule hat, wie sie jetzt bekannt gibt, den von der Luft-Schule-Verbindung von Schroeder, Albrecht und Eichentopf mit einem Turbo-Propellergespann durchgefahrene zweit Geschwindigkeit nach Konstantinopel folgen lassen. Der Kreuzer, der auf dem Wege nach Sizilien am Freitag einen weiteren Verlusttag von der gleichen Besatzung und Maschine nach Konstantinopel folgen lassen. Der Start erfolgte am Freitag 2.11 Uhr früh in Tempelhof, die Fahrt nach etwa 11 Stunden Flug ohne Zwischenlandung galt in Sizilien bei Konstantinopel am Marmara-Meer, mehr als 1900 Kilometer von Berlin entfernt. Es konnte somit Post an einem Tage zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang von Berlin nach Konstantinopel befördert werden.

Die Einweihungsfeier für das Ehrenmal des Deutschen Sanitätskorps in Potsdam.

X Potsdam. Um Sonntag vormittag fand hier die Einweihungsfeier für das Ehrenmal des Deutschen Sanitätskorps statt. In der Feier nahmen teil zahlreiche Anwälte der alten Marine und Schutztruppe, viele Abordnungen der ehemaligen Sanitätsoffiziere, und fiktive im Kriege tötigen Herren, Sanitätsunteroffiziere, Mannschaften, Krankenträger und Krankenförderer. Vor dem Denkmalsplatz hatten zahlreiche Verbände mit ihren Fahnen Paradeschritte genommen. Als Ehrenräte sah man hohe ehemalige Militärs, Generale und Admirale, aus militärischen Überbauten waren vertreten. Um 11.30 Uhr erfolgte der Salutmarsch der Ehrenkompanie des Reichswehr. Unter anderen beiden Ehrenträgern waren auch der Reichsaußenminister Greener und der Chef der Gesamtleitung, General Drey, anwesend. Nach dem Aufmarsch des Militärs erging der Vorsitzende des Denkmalschusses, Obergeneralmajor a. D. Dr. B. Mühlbald, das Wort. Er lobte die Schwierigkeiten, die bei der Errichtung dieses Denkmals zu überwinden waren und dankte allen, die dazu beigetragen haben, daß dieses schöne Ehrendenkmal für die im Kriege gefallenen 15.000 Angehörigen des ehemaligen Sanitätskorps errichtet werden konnte. Diese Zahl bemerkte, wie ruhmvoll und außergewöhnlich sie alle Mitglieder des Deutschen Sanitätskorps im Kriege verloren hätten. Unter den Ehrenräten des Heeres war kein „Kriegerdenkmal“ legten die Überordnungen Anträge am Denkmal nieder. Oberbürgermeister von Potsdam, Dr. Maxner, übernahm dann das Denkmal für die Stadt Potsdam. Das Denkmal stand vor dem Hintergrund des neuen ehemaligen Kapellengebäudes, Sanitätsunteroffiziers und Mannschaften der Marine und Marine, R. Weidner.

Tropisches Unglück in der Schweiz.

X Gitten (Kanton Wallis). Zu einem furchtbaren Unglück, bei dem 8 Tote zu beklagen sind, kam es am Gebirgsberg von St. Beatus. Am Morgen, in welchem die 8 Toten entdeckt wurden, wurde beim Bahnhof von St. Beatus, als es die ungeschlossene Grenze zwischen dem Tessiner-Weissensee erreicht. Der Unterkondukteur Strelz aus St. Beatus, sein Sohn und der Inspektor wurden in den nahen Wald geflüchtet und ertranken. Die Lebeweiße wurde auf den Grabhügel geworfen und überdeckt tot. Die Toten des Kindlings wurde von den ehemaligen Bergführern 80 Meter weitgestreut und ebenfalls getötet.

Zur neuen Regierungsbildung in Frankreich.

Wie aus 15 „Sorten“ eine Mehrheit werden soll.

X Paris. Für den Reichstagwahlmann in der Außenpolitik gehört es zu den schwierigsten Problemen, ob durch die unübersehbaren Geheimvereinbarungen in der Nationalversammlung durchzuführen. Parteien in letzterem könnten ebensoviel abweichen wie es jedem einzelnen Sorte möglich ist. Man findet sie dort bei den Sozialen zu mehreren Variationen, etwa bei „Alliance Démocratique“, die sozialdemokratische Parteien zusammenfassen; aber es können sie nur um den Namen eines gemeinsamen Politikers bestehen, die seiner Wahlstellung entsprechen. Und in der Kammer steht es das kann Praktisch aussagen“ unbekannt. Die 18 verschiedenen politischen Gruppierungen, wenn es nicht sogar mehr sind, verteilen sich vielfach so tunlich, daß bei Abstimmungen Überraschungen auftreten können wie die, die das letzte Kabinett Briand plötzlich aus dem Sezessionshof brachte.

Auf Antrag der Neubildung der Nationalversammlung hat das Reichstagsbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sich zu zähmender Größe im Zusammenspiel unter dem angestrebten Stand der Kammergruppierungen unterrichtet. Die Kammer steht jetzt 612 Mitglieder. Sie verteilen sich von links nach rechts, mit, wie geht, vielleicht nur geringen Meinungsunterschieden, wie folgt: Kommunisten 11; Bündnisparteien: 100 Sozialisten unter Leon Blum, 12 Republikanische Sozialisten und französische Sozialisten unter Jeauran, 18 republikanische Sozialisten unter Briand, 121 Radikale unter Deladier, dem Ministrerpräsidenten-Kandidaten, 52 Bündnisparteien unter Jouhaux, 18 „Unabhängig“ 85 linke Republikaner unter Tardieu, 18 Demokraten, die die Katholische Partei darstellen.

Auf den so genannten Mittelparteien finden sich 17 Unionen, Unionen, die aber entgegen ihrem Namen der Rechten näher stehen unter Franklin Bouillon, 29 Mitglieder der „Action Démocratique“ unter Maginot. Vielleicht kann man aus Witte auch noch die große rechte Flügelgruppe, die „Union Républicaine“, addieren, die von Marin geführt wird, oder keine sehr Bindung umschließt.

Die Royalisten in der Kammer, also die konservativen, befinden sich in einer Gruppe von 88 Nichtsozialistischen, also sogen. „Wilden“. Und unabhängig von all diesen Gruppen wieder sind noch fünf Wähler vorhanden, die ihre Stimme je nach Vorteile ihrer Interessen in die Wahlkästen legen.

Die hier angegebenen Zahlen sowohl wie Gruppenverhältnisse sind jedoch nichts Bestechendes; es liegt durchaus in den Gevlogenheiten des Nationalversammlung, die gerade bestehende Gruppenbildung bei irgend einer Abstimmung neu zu formieren.

Was die augenblickliche Regierungsbildung anlangt, mit der zur Zeit der Führer der jetztstärksten Gruppe, der Radikalflügelgruppe Deladier, befreit ist, so kann sie nur erfolgreich verlaufen, wenn die am weitesten rechte Gruppe, die der Sozialisten, mindestens „wohlwollende Neutralität“ gibt. Es wird sich im Nationalrat der Sozialistischen Partei entscheiden, ob Leon Blum und seine Freunde sich an einer Regierung Deladier beteiligen wollen oder nicht. Man nimmt an, daß die Sozialisten eine Beteiligung ablehnen, weil sie bereits sind, seitdem die Führung der Regierung zu übernehmen. Dann läge die Entscheidung bei den Radikal-Sozialisten, die gleich nachher zusammenkommen werden, um sich darüber schriftlich zu machen, ob sie auch ohne offizielle Beteiligung der Sozialisten die Kabinettbildung durchführen wollen. Tun sie das, dann erhält Franklin Blum einen nur auf eine Minderheit gestützten Kabinett, das bestensfalls 60 von 62 Stimmen für sich hätte.

Hinter Deladier würden dann, außer den Sozialisten, die vorstehend als Bündnisparteien erwähnten Gruppen stehen. Es ist aber möglich, daß die Radikale Partei bei dieser Sitzung ihren Auftrag zurückzieht und daß dann die Radikal-

Stellungnahme dem Sozialistischen Kabinett Blum ausgestellt wird. Dann wäre sehr wahrscheinlich, daß es einem Kabinett Blum auch die Radikalen für eine Beteiligung und mit die neue Regierung über 400 Stimmen, also eine große Mehrheit, vorliegen würde.

Doladier hat die Kabinettbildung übernommen.

X Paris. Der Vorsitzende der Nationalversammlung, Doladier, erklärte den Pressevertretern: Ich habe dem Kabinett der Radikale mitgeteilt, daß ich bereit bin, zu verzichten, das Kabinett zu bilden. Ich werde mich jetzt zum Senatorpräsidenten und zum Kammerpräsidenten wählen. Außerdem werde ich weiter mit meinen politischen Freunden zusammenarbeiten. Entweder wird den vom Radikalen Parteien angenommenen Entwicklungen ein Ende setzen, in dem ich das Angebot unterstreiche, in Form einer Minderheit innerhalb der Regierung teilzunehmen. Ich werde meine Befreiungen ohne Übereinkunft in größter Stille fortsetzen.

Briand zur Übernahme des Außenministerpostens bereit.

X Paris. (Teilunion.) Zu Beginn der Sitzung der Radikalgruppen, die sich am Sonntagabend unter dem Vorsteher Doladiers versammelten, gab Doladier bekannt, daß Briand für bereit erklärt habe, in dem neuen Kabinett wieder das Amt des Außenministers zu übernehmen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Doladier ein Kabinett bilden wird, als ob er die endgültige Kabinett der Sozialisten schon in Händen hätte. Wie sich die Sozialisten, die sich schon auf den Außenministerposten begegnet haben, nunmehr verhalten werden, bleibt abzusehen.

Beteiligung der Sozialisten an einer Regierung Doladier.

X Paris. Die sozialistische Kammerfraktion ist gestern um 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht ihres Vorstandes über die mit Doladier geführten Verhandlungen einzusehen zu nehmen. Bereitsweise verlautet, daß, falls die Sozialisten in das Kabinett einzutreten würden, die Radikale für sie die Verteilung in Kabinett nehmen würden; den Sozialisten würden ebenfalls vier Verteilungskandidaten angeboten werden. Die verbleibenden drei oder vier anderen Ministerien würden den übrigen Gruppen, die sich der Koordination Doladier anschließen, zur Verfügung gestellt werden.

X Paris. Die sozialistische Kammerfraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 30 gegen 12 Stimmen folgende Entscheidung angenommen: Die Sozialistische Kammerfraktion wird für die Annahme der Kabinette, das Vorstandes der Radikalpartei Doladier, sowie die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung aus, bestätigt, daß dem Exekutivausschuß übertragenen Mandat und fordert den Vorstand der Partei auf, den Nationalrat einzuberufen, um ihm das näheren vollständigen zu informieren.

Der Nationalrat der Sozialistischen Partei wird heute zusammentreten, um zu dem Bericht der Kammerfraktion Stellung zu nehmen.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

19 Deichen angesteuert.

X Prag. An den Ufern des Michigansees sind 19 Deichen und große Wiesen Schiffswracks gesunken, schwimmen, sodass kaum noch ein Bootfahren möglich ist. Das ist Dienstag verhinderte Überboot Milwaukee im Sturm aufzufinden. In Bord befanden sich insgesamt 54 Mann Beladung.

Siegungsataktik im Golf von Genoa.

X Prag. Über eine Katastrophe des Großluftboots „Stadt Rom“ teilte die Imperial Airways Company mit: Nochmals bei Flugboot Aegea verloren hatte, geriet es bei Flugzeugen in ein durchbares Unwetter und wurde zum Riederegen auf das Meer gezogen. Auf seine drohende Höhe stieß eine italienische Dampfer „Rom“ herbei und nahm das Flugboot ins Schleppen. Nach einer Stunde rissen die drei Schleppen, worauf der Dampfer nach Rom zurückkehrte, um Hilfe herbeizuholen. Gestern nach der Ankunft des Dampfers geriet ein italienischer Schlepper Rom, konnte aber das Flugboot nicht finden. Auch als Rettungsboote mit einem anderen Schiff dienten erging. Da der Name des Booten an Rom erfuhr wurde, wird bestrebt, daß Küstliche Seen retten das „Stadt Rom“, darunter vier Passagiere, erkannt haben.

Großer Hundertenliebstahl.

X Prag. (Gunkipruch.) In der Nacht zum Sonntag wurden aus einem eingemauerten Getontank des ehemaligen Polizei-Gebäudes verdeckt im Gefängnis von 30.000,- Reichsmark entzogen. Von den Toten fehlt jede Spur.

Bergrettungsrat eines Kriegsbeschädigten.

X Magdeburg. Der Unfall-Polizist aus Weißensee stürzte sich Sonnabend vormittag in einen Schacht, nachdem er vorher oft getrunken hatte. Er konnte nur tot geborgen werden. Als man seine Wohnung suchte, und man ein jugendliches Mädchen mit durchdönntem Gesicht fand, ist auf. Das zweite, neun Monate alte Mädchen, das schwer verletzt war, gab noch Lebenszeichen von sich. Sie lebte jedoch wenig Hoffnung, es am Leben zu erhalten. Das jugendliche Mädchen ist nun ebenfalls getötet worden, da ihr Vater ihn ebenfalls getötet hatte. Der Vater war wieder eingefangen. Polizist war beruhigt und litt an Blutselbstentzündung. Seine Anträge auf eine Entfernung und zum Verfolgungsgericht verschiedentlich bezeichneten werden.

Der internationale Jugendwettbewerb der Jugend.

X Washington. Vor etwa 4000 Zuhörern fand sich hier der internationale Jugendwettbewerb statt, an dem neun Staaten aus neun verschiedenen Ländern teilnahmen. Den 1. Preis erhielt der französische Kanadier René Vinard, den 2. Preis der deutsche Prinzessin Gerda Schanmann und Zukurbauer in Österreich, der mit großer Bindungsliebe über die Bedeutung, die das kulturelle Problem in den Weimarer Verfolgungsgerichten für die deutsche Jugend und über deren Mitarbeit an der Sicherung des Weltfriedens entschieden hat. Den 3. Preis erhielt der jugoslawische Kämpfer.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Fußball in Sachsen am Sonntag. Überzahlungen bei den Verbandsspielen in Nord Sachsen.

Der Meister Spezialist in Magdeburg gewinnt. Der gesetzte Verbandsmeisterschaft brachte im Gau Nord Sachsen überzahlungen über den Tabellenplatz. Röditz gewinnt dazu. Nach dem letzten Erfolgen der Hochsitzer auf seinem Platz gewinnt man an ein knappes Resultat. Der Meister, der in der ersten Spieltagszeit absolut nicht in besserer Form war und alle Anstrengungen fast den Angreifern der Hochsitzer zu entziehen, gewinnt dafür im zweiten Spieltagszeit ein gutes Spiel. Stilfeste Kombination brachte die Hochsitzer aus dem Konkurrenz, so daß sie am Schlusse des Spiels mit fünf Toren im Nachteil lagen. Der Leipziger Schiedsrichter zeigte gutes Können.

Der Spielbericht.

Eine ansehnliche Aufschwungsmenge hatte sich zu diesem Spiel eingefunden, die auf einmäandrigem Boden ein gutes Spiel zu leben begannen. Niedlich gewinnt das Spiel und nimmt die schlechte Seite Hochsitzer auf sich und greift sofort stark an. Die Meister Hintermannschaft bekommt sans mühsame Arbeit Hochsitzer in den Angriff, erzielt aber mit hinterziehender zwei Toren, die nichts einbringen. Einem Sturm kann Hochsitzer nur zur Seite abwehren, die aber ebenfalls verpasst. Hochsitzer ist weiter im Angriff. Der Halbrechte zieht über den Tor. Dann wandert über der Ball von rechts nach links, der Halbrechte von Hochsitzer nimmt aus der Luft auf und schlägt unbeholfen zum 1. Tor ein.

Dies war in der 6. Minute. Von den Rückenwurten möglich angepasst, bleibt Hochsitzer weiterhin im Angriff. Dagegen findet sich die RSG-Mannschaft nicht zusammen. Der Sturm hält den Ball viel zu lange. Die Hochsitzer sind schnell am Ball und führen somit die Minuten her. Dieser. Dann ist vor der RSG. vor dem Gegner Tor. Einen Strafstoß wegen Hand schlägt Niedlich direkt und Hoffmann unterbindet einen erfolgversprechenden Angriff durch Weißs. Auch der RSG. kann einige Tore nicht verwerten. Endlich gelingt der Ausgleich.

Vorn liegt eine Bombe aus 30 Meter Entfernung auf den Kosten!

Der Tormünder lädt passieren. Lange dauert es aber nicht und Hochsitzer kommt nach schlechter Abwehr von Sondermann

unter großem Jubel des Zuschauers zum 2. Tor!

Das Spiel liegt jetzt recht ungünstig für den Meister. Der Sturm spielt mehr als zufrieden, auch die Hintermannschaft steht nicht fest und wird unsicher. Schüsse von Klingner und Niedlich freuden über die Tore oder landen in den Händen des guten Tormünders. Nach gutem Zuspiel erwält Wittich den Ball und hebt ihn über den Tormünder,

mit dem Ausgleich erzielend!

Damit war der Kampf gebrochen. Wenn auch bis zur Halbzeit keine weiteren Tore fielen, so spielte doch jetzt die Mannschaft weit besser zusammen. Beim Stande von 2:2 geht es in die Pause.

Herrn Bergabspiel, kommt der RSG. Niedlich in Front. Hochsitzer scheint sich doch mehr auszugeben zu haben, als ihnen verträglich ist, der Widerstand ist nahezu gebrochen. Vorn geht durch Schuh aus einem Gedränge vor dem Tor in Führung. Niedlich erhöht bald darauf durch Kopfball auf eine Ecke zum 4:2. Die Meister haben sich jetzt gefunden. Die Mannschaft arbeitet gut zusammen. Der Sturm lädt vorerst allerdings noch manche Gelegenheit aus, dann aber rollen die Angriffe nur so gegen das Hochsitzer Tor. Wittich läuft zu Klucke, der prompt zum 5:2 einschlägt. Eine weitere Kombination Vorn-Hoffmann-Wittich schlägt leichter mit dem 6. Tor ab. Nachdem Schuh noch einiges Mal eingeschritten ist, bringt eine ehemalige Kombination Vorn-Hoffmann-Wittich wieder durch leichteren das 7. Tor. Nach einer Ecke für den RSG., die nichts einbringt, erhält der Schlußpfiff. Damit gewann der RSG. eines seiner schwersten Spiele verhältnismäßig recht hoch, ein weiterer Schritt zur 12. Nord Sachsenmeisterschaft.

Die anderen Spiele der ersten Klasse im Gau Nord Sachsen brachten folgende Ergebnisse:

In Meißen: RSG. Sportlust — SG. Gröditz 5:2.

Nachdem der Meister am Sonntag nur knapp die Hochsitzer aus dem Felde schlagen konnte, kommt das Resultat überraschend. Gröditz war nicht so schlecht, wie das Resultat besagt. Alle Heimsiegergebnisse nützte nichts. Tore gingen eben bei Fußballd und das verstand die Meister Schürmer sehr, wogegen die Hochsitzer dazu kein Talent hatten.

In Röbel: SG. Röbel — SG. Röbel 5:2.

Auch hier sich das Resultat 5:2, allerdings nicht für Röbeln, wie erwartet wurde, sondern für die stolzen Röbelner. Die heimische Mannschaft zeigte wieder einmal eines ihrer besten Spiele, wogegen Röbelns Leistungen nur ein Kopfschütteln verurteilten können.

In Herzberg: SG. Herzberg — SG. Röbel 5:3.

Herzberg ist auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen. Dies mußte auch Röbeln am Sonntag spüren. Röbeln gelang durch diese erneute Niederlage in recht bedenkliche Höhe des Tabellenstandes.

In Geringenwalde: SG. — Gaggenau Waldbheim 5:3.

Geringenwalde setzt auf eigenem Platz einen Sieg gegen die Waldbheimer angetreten. Über das Fußballdreieck stand ihnen nicht zur Seite. Geringenwalde gerät durch diese Niederlage und Tabellenende und wird nie schwer davon loskommen.

Berichte über die Ergebnisse unserer Mannschaften folgen morgen.

Stand der Meisterschaftstabelle

im Gau Nord Sachsen am 27. Oktober 1929.

Stand vom 27.10.
noch Minuspunkten aufgestellt.

Platz	Spiele	gew.	niederl.	punk.	Son.	Endt.
R. S. G.	10	9	1	54 : 16	19	1
RSG. Hochsitzer	11	7	4	40 : 34	14	6
Sportlust, Meißen	11	6	1	37 : 32	18	9
R. S. Röbeln	9	4	1	18 : 26	9	0
SG. Gröditz	11	5	1	57 : 31	11	11
SG. Röbeln	11	5	2	32 : 28	10	12
SG. Herzberg	10	2	3	18 : 25	7	13
SG. Waldbheim	10	3	—	20 : 48	6	14
SG. Geringenwalde	10 *	3	—	17 : 36	4	16
	104	42	10	47 : 80	104	104

Übersicht!

Wettbewerbs-Siege am Sonntag im Gau:
Der Sieg des Röbelner Sportvereins ist es gelungen, die des Wettbewerbs-Sieges des altenbremischen Mitteldeutschen Wettbewerbs, die Beleglose Sportveranstaltung nach Gießen zu verhindern. Nach langer Pause in Sachsen-Anhalt dürfte das Spiel eine angenehme Abwechslung in dem Gau des Verbands-Spiels geben.

Sport am Sonntag beim „RSG. Sportlust Röditz“.

Um gestrigen Sonntag waren alle RSG.-Mannschaften teilweise, teilweise weniger stark besetzt. Eine hohe Sieg- und ein knapper Verlust waren die Ergebnisse der Kämpfe.

Fußball:

RSG. Sportlust Röditz 1. — Gröditz 1. 5 : 2.

Endersgebnis 6 : 7 für RSG.

Mittwoch 8 Uhr pfifff Reinhardt, RSG., an. Gleichzeitig entwinkeln sich die Gröditz und Röditz geg. nach dem Gegner Tor. In der 4. Minute können die Blauen den ersten Treffer landen. 1:0 für Gröditz. Sportlust verliert sich wieder in einiges kleine Hebeleffekt. Die Werteitung macht oft lärmende Männer eingesetzen, um einsatzlos die Gröditz Angriffe abzuwehren, anderthalb oder auch bis Ende der Durchdringe und saubere, jedoch ungern Arbeit vor dem gegenüberliegenden Tor, sind Beweise des Schiedsrichterfindens. In der 18. Minute verwandelt Röditz einen Elfmeter, was den Ausgleich bedeutet. Weißt noch knapp wird auf beiden Seiten alles aufgehoben, um zu führen. Gröditz muss es hier gelassen lassen, doch ein Allgemeiner eine Verwarnung erhält. Sportlust geht zu neuem Angriff vor, legt den Ball leichter in die Höhe vor, den der Verteidiger von Blau nach über die Linie zieht. Gießen. Holmann spielt böses Können in diesem Fall und kann vom Schiedsrichter aus, ohne daß ein zweiter das Urteil bestätigt, Nr. 2 in der 36. Minute einschießen. Kurz vor Schluss der Halbzeit sind die Gröditz Männer wieder durchkommen. Der Angriff ist fast abgewehrt. Bei dieser Gelegenheit läuftet Röditz den linken Verteidiger und der Tormann von Gröditz ein kleines Verletzungstraining, woraus jedoch der Mitteldistanzspieler vom RSG. einen Vorteil für seine Mannschaft sieht und Nr. 3 einsetzt.

Halbzeit 8 : 1 für RSG.

Nach Wiederbeginn können die Gröditz in der 58. Minute ihre letzte Tötlichkeit des Tages zeigen. 8 : 2 für RSG. Gleich nach Wiederanpfiff sah sich Reinhardt gezwungen, einen weiteren Spieler von Gröditz wegen rohen Spielen zu verwarnen. In der 80. und 86. Minute können die Gröditz Männer 2 weitere Torschüsse ins Gegentor holen, jedoch mit dem Schlußpfiff die Sportlustler mit 8 : 2 den Sieg und 2 wertvolle Punkte errungen haben. Die Mannschaft verdient ein Gesamtbild. In der zweiten Halbzeit war eine regere Schußbereitschaft zu sehen, als am Anfang. Gröditz war zu gegebenen Momenten nicht faßbar genug.

Handball:

RSG. Sportlust Röditz 1. — Großenhain 1. 29 : 1.

RSG. pfifft 145 Uhr nachmittags an. Sportlust zeigt ein schönes Fließspiel, dem die Großenhainer nur einen gut arbeitenden Tormann entgegenstellen konnten. In der ersten Spielhälfte konnten die Einheimischen 10 Tore erzielen, während Großenhain das Ettendorf einem Dreiecksmittermüller zu verdanken hat. Nach der Pause wurde noch dreimal auf den Kombinationen der Sportlustler die Krone aufgesetzt.

Bei RSG. wurde ein sehr schönes „Ballnachverbinden“ gezeigt. Michaelis als Torjäger gab erst dann den Ball ab, wenn er wirklich einen Teil der gegnerischen Mannschaft auf sich vereinigt hatte, konnte man ihm wohl kaum den Ball abziehen lassen. Im allgemeinen verdient die Mannschaft ein Lob, besonders aus dem Grunde, da es immer ein kleiner Feiertag für die Mitwirkenden ist, wieder einmal Handball spielen zu können.

Hoffentlich finden sich bei den Vereinen im Gau Nord Sachsen einige befreite Spieler, die sich zur Gründung von Handballmannschaften eignen, damit endlich einmal der Zeit schwache Handballgau in Sachsen, mehr als eine Mannschaft bei Verbands-Spielen melden kann.

Handball:

RSG. Sportlust Röditz 2. — Rüdersdorf 2. 3 : 6.

Die 2. Mannschaft verlor in Rüdersdorf mit 9 Mann und dazu noch unverdient 4 : 3. Halbzeit 0 : 2 für RSG. In der 2. Halbzeit muhte Blaau, der Träger der Verbündung, wegen Verlegung mit in die Verteidigung, was den Druck nach vorne sehr beeinflusste. Weißt und Blaau waren mit den besten Stürmern des Tages. Röditz als Rückrauher lädt eben die Blaue. Ein Zusammenspiel zwischen Verteidigern und Stürmern war zu manchen gegebenen Augenblicken nicht zu merken.

Hoffentlich finden sich noch zwei „Eiserne“ zur Mannschaft, damit auch dieser 2. Gau noch einmal schönes Torge besiedeln kann.

Handball:

RSG. Sportlust Röditz 2. — Rüdersdorf 2. 3 : 6.

Die 2. Mannschaft verlor in Rüdersdorf mit 9 Mann

und dazu noch unverdient 4 : 3. Halbzeit 0 : 2 für RSG.

In der 2. Halbzeit muhte Blaau, der Träger der Verbündung, wegen Verlegung mit in die Verteidigung, was den Druck nach vorne sehr beeinflusste. Weißt und Blaau waren mit den besten Stürmern des Tages. Röditz als Rückrauher lädt eben die Blaue. Ein Zusammenspiel zwischen Verteidigern und Stürmern war zu manchen gegebenen Augenblicken nicht zu merken.

Hoffentlich finden sich noch zwei „Eiserne“ zur Mannschaft, damit auch dieser 2. Gau noch einmal schönes Torge besiedeln kann.

Handball:

RSG. Sportlust Röditz 1. verliert gegen Wacker Mödlarek 1.

1 : 4 (0 : 3).

Bericht folgt.

Gau Nord Sachsen.

Sportverein Röditz YMBS.
RSG. Röditz 1. verliert gegen Wacker Mödlarek 1.
1 : 4 (0 : 3). Bericht folgt.

Das Programm des Gaus Nord Sachsen im YMBS. Der Sonntag war außerordentlich reichhaltig und deftig aus vier Verbands-Spielen und einem Freundschaftsspiel. Alle Spiele wurden in Leipzig ausgetragen. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse bedingt, blieben natürlich Überschwemmungen nicht aus. So trennten sich nach erbittertem Kampf Fortuna, Leipzig und Wacker, Leipzig unentschieden mit 2 : 2. Ginterstorff, Leipzig, der Diagonale unterlag, wie auch nicht anders erwartet wurde, dem Mitteldistanz-Spieler mit 0 : 3. Auch die sonst recht gute Mannschaft von Olympia-Germania, Leipzig musste den Sportfreunden, Mödlarek-Stadtpark mit 1 : 2 besiegen. Die Sportfreunde, Leipzig hatten alle Hände an den Hals. Leipzig knapp mit 6 : 5 aus dem Felde zu schlagen. In dem einzigen Freundschaftsspiel des Tages legte Regatta-Spielverein, Leipzig über Sportfreunde, Görlitz nur ganz knapp mit 3 : 2.

Gau Mittelsachsen.

Der Gau Mittelsachsen im YMBS. hatte für Sonntag vier Minispiele angelegt, von denen drei in Chemnitz und eins in Wittenberge zur Ausstrahlung kam. Sturm, Chemnitz kämpft verzweifelt gegen den Chemnitzer Ballspiel-Club um den Sieg, unterlag aber tödlichlich doch, wenn auch nur knapp, mit 2 : 3. Der Wittenbergsche Sportverein, Chemnitz triumphierte über Braunsch. Chemnitz mit 4 : 2. Einem kleinen Unfall erzielte die Elf von Wacker, Chemnitz, die vom SV. Döbeln leider mit 1 : 3 geschlagen wurde. Ein Mitteldistanz-Spieler ließ sich bei Olympia-Germania, Wittenberge mit National, Chemnitz nach einem torlosen Gefecht in die Wunde.

Gau Westfalen.

Im Gau Westfalen im YMBS. waren fünfzehn Mannschaften beteiligt. In Gladbach übernahm der VfB. Gladbach mit einem 2 : 1-Sieg über den SG. Gladbach, der das Treffen zu leicht genommen hatte. Gegen Meinfeld erzielte der TuS. Werden auf seinem kleinen Platz nicht unverdient mit 3 : 1 geschlagen wurde. Auch in Hamm-Münsterland Ost gelang, den VfB. Schneiders mit 6 : 3 geschlagen auf die Heimreise zu fahren. In Gladbach siegte der VfB. Gladbach seinen Gegner den SG. Gladbach mit 6 : 5 ab.

Gau Vogtland.

Im Gau Vogtland im YMBS. gab es am Sonntag bei Verbands-Spielen, die teilweise nicht ganz erwartete Ergebnisse brachten. In Altenberg gelang es dem SG. Altenberg dem VfB. Blauen eine Niederlage von 2 : 1 aufzuwringen. Auch das Treffen in Oelsnitz zwischen dem Lönsburg Merkur, Oelsnitz und dem VfB. Blauen überzeugte mit dem unentschiedenen Ausgang von 0 : 0. Schließlich gelang es in Blauen dem 1. Vogt. FC. Blauen seinen schärfsten Gegner den SG. Gladbach mit 2 : 1 zu schlagen.

Handball im Mo. in Riesa (DL).

1. Jugendabteilung.

Das am 27. Oktober 1929 ausgetragene Handballspiel EK. 1. Jugend gegen Tu. Naumburg 1. Jugend gewann der EK. mit 10 Mann überlegen 6 : 2 (2 : 1).

Spiele für Donnerstag, den 31. Oktober 1929.

Um Donnerstag stehen sich Tu. Naumburg 1. Jugend und Röthenbühl-Böhl 1. Jugend zum südlichen Haupturnier gegenüber. Anfang 1 Uhr auf dem Schwarzen Platz.

Handball.

Um 8 Uhr spielen EK. 1. Jugend gegen Tu. Weissenfels 1. Jugend und zwar mit folgender Elf:

Elfe:

Ullgen, Höhner, Böhnermann, Voche, Riecken, Daug, Germann, Höhner, Holmann, Müller, Böhnermann, Voche, Riecken, Daug, Germann, Elfe.

Turner-Handball-Meisterschaft Spiel Leipzig — Berlin 7 : 4 (6 : 1).
In Leipzig kam am Sonntag vor 8000 Zuschauern die 14. Begegnung der Turner-Städtebund-Mannschaften von Leipzig und Berlin vor Austragung. Der spannende Kampf ob zunächst die Leipziger-Städtefußballer stark überlegen. Gegen nach der Pause konnte die recht junge Berliner Mannschaft das Tre

brachte auf Sieg immer noch 50:10. — Das letzte bissige Rennen findet am kommenden Donnerstag (Informationsstellt) statt, und bringt als Hauptergebnis den „Gesamtausgleich“ und das „Greizer 2. Kap-Herr“ Nagelrennen.

Schwartztagung der Sächsischen Turnerschaft.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Dresden die sächsische Tagung der Sächsischen Turnerschaft statt. Die Gauaufsätze aller Lebungsgebiete hielten ihre Einzeltagungen ab und eine Gesamttagung aller Gauzweigverbände der Arbeitsveranstaltung der Techniker.

Nachdem bereits am Freitag abend der Kreisturnauschuss eine vorbereitende Tagung durchgeführt hatte, wurde am Sonnabend vormittag die außerordentlich wichtige Tagung mit einer Feierkunde eröffnet, zu der die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Schulweisen, der Landstände der Oberlausitz, und des Kreisturnrates erschienen waren. Gesangliche Darbietungen umrahmten den Festvortrag des Kreisoberturnwartes Martin Schneider. „Der neue Wirtschaftsmensch in seinen Beziehungen zu den deutschen Verbündeten“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Amtshauptmann von Sachsen und Kreisvertreter Dr. Thiemer richteten herzliche Begrüßungsworte an die Gauaufsätze.

Mit praktischem Turnen begannen die eigentlichen Arbeitstagungen. Es wurden besonders die Heftvorbereitungen für Turner und Turnerinnen zum Landesturnfest 1930 in Chemnitz durchgeführt. In den sich anschließenden Einzeltagungen wurde außerordentlich fruchtbare Arbeit geleistet.

Die Gauoberturnwarte unter Leitung Kreisoberturnwart Schneider-Leipzig nahmen Berichte über die Veranstaltungen des letzten Jahres entgegen und besprachen die Lehrgangsarbeit und die Tätigkeit des Kreisturnlehrer-Kommitteeausbildung und Organisation bildeten einen weiteren Punkt der Tageordnung. Für 1930 sollen mit Rücksicht auf das Landesturnfest in Chemnitz alle Gau- und Bezirksführertreffen verboten werden. Der Kreisausschuss der Gauoberturnwarte mit Kubitz, Schneider, Scharsch-Chemnitz und Rieger-Kamenz wurde wieder gewählt.

Die Tagung der Gauaufzweigverbände nahm ebenfalls anerst die Berichte über die stattgefundenen Veranstaltungen entgegen und besaß sich dann hauptsächlich mit den Wettkämpfen und Sondervorführungen beim Landesturnfest in Chemnitz. Auch das Altersturnen soll bei diesem Feste zur Geltung kommen.

Auch die Gauaufzweigverbände besprachen eingehend die turnerischen Vorführungen und Wettkämpfe der Turnerinnen beim Chemnitzer Landesturnfest. Siebenkampf und Gerätewettkampf sollen für Turnerinnen durchgeführt werden. Auch zum Gauwertungsturnen sollen die Turnerinnen mit herangezogen werden. Der Lehrgangsarbeit wurde größtes Augenmerk gewidmet. Neben dem diesjährigen Lehrgang in Rositz und den Lehrgängen an der Deutschen Turnschule sollen nächstes Jahr ständige Lehrgänge in zwei oder drei Gruppen in Sachsen durchgeführt werden. Der bisherige Kreisausschuss für das Frauenturnen wurde wieder bestätigt.

In der Sitzung der Gauaufzweigverbände erstattete der Kreisoberturnwart eingehend Bericht über Lehrarbeit, Veranstaltungen und Auswertung des Kinderturnens. Auch über die Lehrgang der Bestandserhebung wurde berichtet. Das Verhältnis der Kinderturnwarte zu den anderen Fachwarten wurde gestreift. 1930 soll ein Lehrgang für Kinderturnen durchgeführt werden, bei dem das Schwimmen besonders betont werden soll. Der bisherige Kreisoberturnausschuss mit Kreisoberturnwart Blasche, Aquell-Wojschik und Hanke-Grillenburg wurde wiedergewählt.

Die Gaujugendwarte hörten sich zuerst einen Vortrag von Richter-Löbau. „Der Gau wolle seine Tätigkeit vorläufig auf ein Jahr auf Jugendarbeit einzustellen“ an. Im kommenden Jahr sollen in den Kreishauptmannschaften Jugendfahrttreffen durchgeführt werden, ebenso plant man im Herbst 1930 einen ständigen Jugendführer-Lehrgang in Großdubrau. Die Beteiligung der Turnerjugend beim Landesturnfest wurde erwogen, es soll eine Abendfeier für die Jugend möglichst vorgegeben werden. In den Kreisjugendausschüssen wurden neben Kreisjugendwarte Human, Schreier-Zwidan, Dr. Hohls-Dötsch und Johanna Kutsch-Meran gewählt. Man bearbeitete ferner Fragen der Jugendpflege, der Jugendberberungen und der Werbung durch den Film.

Aus den Berichten der Gauspielwarte ist eine gesunde Aufwärtsbewegung im Spielbetrieb zu verzeichnen, besonders stark ist das Wachstum im Fußball. Die Meisterschaften in den Sommerspielen werden im Rahmen des Landesturnfestes in Chemnitz ausgetragen. Für Schlagball ist ein Völkerpiel Sachsen-Auslandsdeutsche geplant. Im Handball und Fußball soll eine Landesfestsmeisterschaft ausgetragen werden, zu der jeder Gau eine Mannschaft entsenden soll, die in einer besonderen Spielreihe ermittelt werden muss. Auch ein Völkerhandballspiel soll zum Landesturnfest gezeigt werden, auch ein Tennis-Turnier soll im Rahmen dieses großen Festes durchgeführt werden. Die Pläne für die Kreismeisterschaften im Hand- und Fußball wurden festgestellt.

Der Kreisvolkssturmwart bot seinen Gauvolkssturmwarten einen umfangreichen, aber umfassenden Bericht. Sein Landesturnfest in Chemnitz soll das Volkssportfest durch volkstümliche und gemischte Wettkämpfe, durch Massenbeteiligung am Gauwertungsturnen, durch Gaukassel- und Maßspezialwettbewerben vertreten sein. Die Landesmeisterschaften werden mit dem Landesturnfest verbunden. Im Arbeitsplan sind für 1930 ein Schneelaufwettkampf, Gauschneelauftreffen, Kreiswintertreffen, Kreiswaldlauf-Landesmeisterschaften und Fahngeländelauf vorgesehen. Die neue Kreisbischöflichkeitslize wurde genehmigt. Schneekugeln und Eislauf und Feierlinge werden weiter gefordert werden. In den Kreisvolkssturmäusschüssen wurden neben dem Kreisvolkssturmwart Viehweg Rapp-Chemnitz und Eisold-Miesa gewählt.

Die Tagung der Gauaufzweigverbände begann mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Das Schwimmen in den Vereinen hat einen starken Aufschwung genommen. Sachsen steht jetzt an erster Stelle in der Schwimmaktivität innerhalb der D.T. Die Eingliederung des Schwimmens in die Mehrkämpfe wurde ernst vertreten. Die Entwürfe einer Wasserballordnung und einer Kreisschwimmordnung wurden beraten. Der Kreischwimmmeisterschaft fest sich wieder aus Kreisschwimmvereinen Ulrich-Leipzig, Dörring-Brunn und Hoffmann-Löbau zusammen. Für kommendes Jahr ist ein Schwimmlehrgang für volkstümliches Schwimmen in Zwickau und ein kreisweites Schwimmen bzw. Stromschwimmen in Dresden geplant.

Die Gauaufzweigverbände ließen nach dem Geschäftsbereich mit den neuen Wettkampfbestimmungen der D.T. und dem Arbeitsplan der Fechter für 1930. Die Schieß- und Ausbildungsbereit wurde eingehend besprochen. In den Kreisbischöflichkeitsausschüssen wurden Kreisfachwarte Günther-Schreiber, Bokel-Chemnitz und Staude-Berndorf gewählt.

Am Sonntag tagten alle Fachwarte gemeinsam unter Leitung des Kubitz, Schneider. Die einzelnen Kreisfachwarte berichteten über ihre Einzeltagungen und dann wurden die Grundlagen für das Landesturnfest in Chemnitz ausführlich besprochen und die entsprechenden Beschlüsse getroffen. Auch der Arbeitsplan des Landesturnfestes wurde eingehend erläutert. Im feierlicher Weise lobte Kreisoberturnwart Schneider die erfreuliche Tagung der nächsten Gauaufzweigverbände.

Der Zusammenbruch der Reiterstand.

Ziel (Funkspurk) Wie von unzähliger Seite mitgeteilt wird, bat sich durch die Unterwerfung der Vorgänge, die zur Zahlungseinstellung der Reiterbank gezwungen, ergeben, daß zahlreiche Angestellte des Gauz auf Kosten des Institutes in Konkursen eingeschlossen haben. Die außerordentlich hohen Verluste, die sie dabei erlitten haben wurden von der Bankleitung übernommen und in einem Sonderamt getilgt. Wie weit gegen diese Angestellten vorgegangen werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Gerichtssaal.

Eine Freisprech vor der Anklage der fahrlässigen Tötung. Am Vormittag des 15. Juni vorigen Jahres eröffnete sich in Dresden auf der Sonnenstraße gelegentlich eines mit Musik erloschenen Vorbeimarsches der Reichswehr ein bedauerlicher Unfall. Am Grundstück Nr. 15 wurden damals durch den Klempnermeister aus Albrecht einige Reparaturarbeiten ausgeführt. Damit war auch der erste Oberst konfirmierte Scherling Walter West geschäftigt, der plötzlich vom dritten Stockwerk aus abstürzte und schwer äußerte wie auch innere Verletzungen erlitten. Der noch nicht 15 Jahre alte Scherling, der bei seiner Mutter in der Pirnaer Landstraße wohnhaft gewesen, verstarb noch während des Transports nach dem Krankenhaus Krankenhaus, weshalb sein Leichnam in die Totenhalle des Polizeiwohnsitzes gebracht wurde. Gegen Klempnermeister Albrecht war Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden, mit der das jetzt nachträglich noch das Gemeinsame Schöffengericht Dresden an zwei Sitzungstagen beschäftigte. Er bestritt jedes Verschulden am Tode des Scherlings. Das Gericht mußte deshalb in eine umfangreiche Beweiserhebung eintreten und auch eine Befürchtung der Unfallursache vornehmen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt den Schuldzuweis für erbracht und beantragte die Bestrafung, während Reichsanwalt Dr. Fleischhauer für Freisprechung plädierte. Der verunglückte Scherling wollte offenbar die Musik der vorüberziehenden Reichswehr hören, habe sich dabei zu weit nach vorn gebogen, infolgedessen das Gleisgewicht verloren und sei dadurch in die Tiefe gestürzt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten. — Amtsgerichtsdirektor Dr. Klemm führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, es sei nicht bewiesen, daß Klempnermeister Albrecht für den tragischen Tod seines Scherlings verantwortlich zu machen ist, er war nach allem von der Anklage der fahrlässigen Tötung freizugeschenkt. (R.-G.)

Freisprech vor der Anklage der Hinterziehung der Monopolabgaben. Die berichtete, verhandelte am Freitag und Sonnabend das Gemeiniamo Schöffengericht Dresden gegen den vormaligen Direktor der Firma Wobbelmar Schmidt, Willi Kraege, und drei Angestellte derselben. Den Angeklagten wurde zur Haft gestellt in den Jahren 1928 und 1929 sich der Hinterziehung der Monopolabgaben bezogen, der Beihilfe hierzu schuldig gemacht zu haben. Nach umfangreicher Beweiserhebung beantragte der Staatsanwalt lediglich die Bestrafung Kraege, sofern er eine Schuld als festgestellt erachtete. Das Gericht kam nach langer Urteilsbereitung zur Freisprechung aller Angeklagten mit der Begründung, daß nach wie vor ein gewisser Verdacht bestehen bleibt, doch habe sich ein voller Schuld beweis nicht führen lassen, der eine Bestrafung hätte rechtfertigen können. (R.-G.)

Handel und Börsengeschäft.

Zur Geld- und Börsenlage schreibt die Allgemeine Deutsche Creditbank, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 26. Oktober: Den Kurzverlauf an den deutschen Effektienbörsen kennzeichnete wiederum eine starke Unsicherheit der Börsung, die sich im ganzen Klimmungsmöglich sehr rasch durch den Wechsel der Ereignisse beeinflusst ließ und anfangs ausgesprochen zur Schwäche neigte. Naturgemäß trugen die zahlreichen Meldungen über so manche bedauerliche Korruptionserscheinung und über unerwartete gravierende Firmenzusammenbrüche dazu bei, die weitere Entwicklung der Wirtschaft mit noch deutlicherer Skepsis als bisher zu betrachten. Insolgedessen vermochte auch die von der Liquidationsfasse beschlossene Ermäßigung der Börsen für die Lombarddeckung nur ganz vorübergehend etwas anzuregen. Andererseits glaubte man die Höhe der spekulativen Engagements als begrenzt ansiehen zu können, so daß man angehoben einer Erleichterung am Geldmarkt überbaute für die Ultimorregulierung mit einer Ermäßigung des Gages bei Reparageld rechnet. Ferner betrachtete man in Verbindung mit der andauernden Schwäche der Dolarnotiz, sowie dem Wiederanstreben Amerikas als Geldgeber in London die Aussichten einer Herausbildung der New Yorker Diskontorate auch in der Richtung einer erneuten Zustührung amerikanischer Gelder nach Deutschland recht zuverlässig. Die Wirkungen des Kurseinbruches, der am Donnerstag unter panikartigen Vorgängen an der New York Börse eintrat, lassen sich noch nicht abschöpfen, doch machte sich ein unmittelbarer Einfluß auf die deutschen Verhältnisse vorerst nicht bemerkbar, vielmehr musste die zuletzt beobachtete meist rasche Erholung vor sich gehende Kurserholung im deutschen Effektienverkehr als entscheidender Ausdruck für ein gegen Ultimo doch stärker werdendes Deckungsbedürfnis gewertet werden, dessen normaler Befriedigung eine nicht unerhebliche Materialknappheit entgegenstand.

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Warenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kepf 20—40 Pf., Holzunderbohren 26 Pf., Birnen 15—30 Pf., Butter, Stück 120 Pf., Eier, Stück 16 Pf., Rötelfleisch 150 Pf., Rindfleisch 120 Pf., Schweinfleisch 140 Pf., Blutwurst 180 Pf., Röderwurst 160 Pf., Weißwurst 160 Pf., Kartoffeln 4—5 Pf., Zentner 280 Pf., Blumenkohl, Kopf 40—60 Pf., Rosenkohl 70 Pf., Kohlrabi, 10—15 Pf., Rostkraut, höchstens 25 Pf., Weißkraut, kleingeschnitten, 20 Pf., Weißkraut 25 Pf., Rettich 20 Pf., Petersilie 20 Pf., Möhren 15 Pf., Rüben 80 Pf., Blumenkohl 30 Pf., Öl, geröstet 30—50 Pf., Butterpflaume 35—50 Pf., Saftgrünpflaume 50 Pf., Steinpflaume 100 Pf., Apfelsinen 80 Pf., Rettiche 20 Pf., Sellerie 20 bis 30 Pf., Spinat 20—25 Pf., Tomaten 10—15 Pf., Weintrauben 35—60 Pf., Grünkohl 15—20 Pf.

Großwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain.

Sonnabend, den 26. Oktober 1930. Weizen: Regen. Sonnabend: ruhig. Heute gezahlte Preise für 50 kg in Reichsmark:

Weizen, bißiger, neu	Streich (Weizen u. Roggen)	1,60—1,80
(77 kg) 11,00	Roggenmehl, 60%	18,75
Roggen, alt (75 kg)	Roggenmehl, 60%	14,25
do. neu	Roggenmehl	7,50
Wintergrieß, neu 10,00—10,50	Roggenmehl (Kunst)	9,00
Wintergrieß, neu 8,00—9,00	Wheatmehl (Kunst)	6,30—6,60
do. neu	Wheatmehl (Kunst)	6,30—6,60
Mais, Kripel	Wheatmehl (Kunst)	6,30—6,60
Mais, Kapital	Wheatmehl (Kunst)	11,80
Mais, neu	Speiseflocken, in Badungen	2,70—3,00
Getreide, neu	zu, zu, in Sack	0,30—0,40
Getreide, Schrot 1,80—1,90		

Bericht über den Schlachthofmarkt am 26. Oktober 1930 zu Dresden.

Schlachthofmarkt und Wertklassen		Groß	Groß
		Oben-	Unter-
Würste: A. Ochsen (Kuhtrieb 276 Stück):			
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtm. I. junge	57—61	108	
2. ältere	50—55	101	
3. sonstige vollf. jüngste	42—48	90	
4. Fleischige	34—38	77	
5. geringe		—	—
B. Kalbs (Kuhtrieb 273 Stück):			
1. jüngere, vollf. jüngste, höchsten Schlachtm. I. junge	59—62	104	
2. sonstige vollf. jüngste oder ausgemästet	51—57	94	
3. Fleischige	48—48	89	
4. geringe		—	—
C. Schafe (Kuhtrieb 427 Stück):			
1. jüngere, vollf. jüngste, höchsten Schlachtm. I. junge	49—55	98	
2. sonstige vollf. jüngste oder ausgemästet	43—47	86	
3. Fleischige	33—37	76	
4. geringe	25—30	127	
D. Lämmer (Schafzähne) (Kuhtrieb 81 Stück):			
1. vollf. ausgemästet höchsten Schlachtm. I. junge	56—60	105	
2. sonstige	44—52	90	
E. Schweine (Schweine) (Kuhtrieb 58 Stück):			
mäßig gähnend Jungsch.	58—64	108	
F. Kühe (Kuhtrieb 374 Stück):			
1. Vollf. besser Mast			
2. beste Mast und Saugfähiger	90—95	149	
3. mittlere Mast und Saugfähiger	80—88	140	
4. geringe Fähiger	74—78	127	
G. Schafe (Kuhtrieb 535 Stück):			
1. Beste Platzkümm. und jüngere Mastkümm.:			
2. Platzmast	66—70	135	
3. mittlere Platzkümm. ältere Platzkümm. und ausgewachsene Schafe	56—68	128	
4. Fleischiges Schafsch.	45—54	118	
H. Schweine (Kuhtrieb 3087 Stück):			
1. Zeitjewine über 300 Pf.	58—89	111	
2. vollf. jüngste Schweine von 240—300 Pf.	58—90	114	
3. vollf. jüngste Schweine von 200—240 Pf.	58—87	115	
4. vollf. jüngste Schweine von 160—200 Pf.	58—85	117	
5. vollf. jüngste Schweine von 120—160 Pf.	—	—	
6. Fleischige Schweine unter 120 Pf.	76—82	106	
K. Rinderpreise über Rott. Die Preise sind Marktpreise für nächstern genossene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Frisch-, Markt- und Verkaufsstätten, Umläufer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise.			
Leberstand: 98 R			



Arno Holz †.

Soeben starb in Berlin der Dichter Arno Holz nach einer langen und schweren Krankheit im 66. Lebensjahr.

Arno Holz ist erst sehr spät zu den Früchten seines Schaffens gekommen. Mitten in Berlin lebte er abseits von allem Lägergeschehen und erhielt die Tragik des Unverstandenseins. Seine eigenen Worte waren einmal, als er längst schon bekannt geworden war: „Deutschland ließ es mir lauer werden.“

Arno Holz schuf — ständig in der herben Abwesenheit eines zum Gegenbild bewussten Theoretikers — eine bis dahin gänzlich neue und abwegige Kunst lyrischer Werke. Radikal schloß er mit der Tradition aller Poetie ab und schritt neue Wege, die seinen Zeitgenossen zu führen erschienen, als doch sie ihnen folgen könnten.

Mit seinen Dramen hatte er wenig Glück. Sie wurden entweder nicht angenommen oder von unverständigen Dramaturgen in einer solchen Form abgeändert und verstimmt, daß ihr Schmelz verloren war.

Arno Holz, der aus Ostpreußen in das Berlin von 1890 kam, war der Gründer einer neuen, kämpfenden Generation, die sich für den bewußten Realismus einsetzte. Er war der Autor des „Buchs der Zeit“, der als ein Schiller-Gesell mit hingebender Sprache die Bilder seiner Gegenwart befand. Er sah die neue Großstadt, die im Werden begriffen war. Er empfand beglückt die Schönheiten einer werdenden Zeit, die sich für ihn im Frühling, in der Zukunft, in seiner Umgebung wiederholte.

Arno Holz schuf als naturalistischer Prosaästhetiker Dramen, an denen auch der Dichter Schlaf mitarbeitete.

Die Preis-Röhne führte zunächst sein Schauspiel „Die Familie Seelde“ auf, die ein Bergdinger Verhart Hauptmannscher Realität war. Später sah man 1893 die „Sozialarbeiter“; 1898 und 99 erschienen die zwei ersten Teile des „Dionysius“, 1899 „Die Revolution der Dichter“, 1901 die erste Fassung der „Blechschmiede“. 1904 sah er sich mit Joris zusammen mit dem „Traumulus“ durch einen Schülerkomödie. 1908 kam die „Überzeitliche Sonnenfinsternis“ und 1912 „Ignorobitus“. Erst 1921 sah er die universelle „Blechschmiede“ erscheinen, mit der er sich selbst den Schlußpunkt seines Schaffens setzte.

Arno Holz ist unvergessen geblieben, doch war seine dichterische Mission erfüllt. Der Dichter, der im 66. Lebensjahr stand, litt schon lange an einem schweren Nierenleiden. Schwere Gemütsdepressionen verschlimmerten sein Leid. Er hatte es sich im letzten Jahr schwer zu Herz genommen, daß man ihn zwar für den Nobelpreis vorgeschlagen hatte, daß er aber bei der Verkettung nicht berücksichtigt wurde. So wollte er nun auf den diesjährigen Termin, dessen Besuch zu erleben ihm nicht vergaßt war. C. R.

Bedeckungsfeierlichkeiten. Bedeckungstelegramm des Reichsfanzen an Frau Arno Holz.

„Berlin. Der Reichsfanzer hat an Frau Arno Holz das folgende Telegramm erhalten: Zu dem schweren Verlust, den Sie und Ihre Angehörigen durch das Entstehen Ihres von mir hochgeschätzten Gatten erlitten haben, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichsregierung aufrichtiges Beileid aus. Arno Holz wird als schöpferischer Sprachgestalter in der deutschen Literatur fortleben, das er in 4 Jahrzehnten so viele geistvolle Werke schuf.“

Bedeckungstelegramm des Reichsverbandes des Deutschen Christentums zum Tode von Arno Holz.

„Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Christentums hat an die Witwe von Arno Holz folgendes Bedeckungstelegramm gesendet:

„Tief bewegt von dem so vielseitlichen Heimgang Ihres Gatten sprechen wir Ihnen, verehrte edle Frau, die aufrichtige Anteilnahme des geliebten deutschen Christentums aus. Arno Holz hat sich mit seinem Lebendwerk ein großes und bauendes Denkmal gesetzt. Reichsverband des Deutschen Christentums, Georg Engel, Dr. Walter Dorlan, Arnold Zweig.“



Der Dichter auf dem Totenbett.

Maske gegen Maske.

Roman von Hermann Higgenbach.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW 6.

I. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Ich lag in einem kleinen, aber sehr elegant und gemütlich eingerichteten Schlaf- und Wohnraum.

„Eine vorsichtige Sicherheitsmaßregel!“ sagte ich.

Youngs Kopf fuhr aus den Schultern heraus. Seine Augen ließen über mein Gesicht und sprangen wieder zurück, nein, Hohn war wohl nicht in meinem Gesicht zu lesen!

Wie mit einem Kanonenabschuß kam ein kalter Windstoß herein. Wir sahen auf. Ein Schatten fiel durch die Tür. Er wuchs groß und massiv auf und wurde zu einer verschroten Form, auf der ein fantästiger Schädel saß. In diesem Schädel sahen zwei glühende Augen. Über ihre Glut schien nur zu mir zu verströmen. In dieser Glut war Hahn, aber große Ekelhaft. Das war der erste Steuermann, der mein Feind war. Ein Feind, wie jeder schwere Geschloss der Feind eines Raubens sein muß, der durch und über die Hütten hindrangt.

„Na, all hands an Deck . . .“ sagte der Kapitän und klopfte dem Eintretenden auf die Schulter.

Aber wie der Herr seinen bläßlichen Hund an der Seine von seinem Feind fortziehen muß, so mußte auch der Kapitän den Steuermann erst am Steuerstiel geben, ehe er seine Hände von mir löste.

„Ich mache eine ein wenig ironische Verbiegung vor dem Steuermann. Er kniete. Tief lag das Knien in seiner Knie. Aber da sprang von ein Bild des Kapitäns an, der seinen Raden niederrückt. Wie eine Drohung war diese kurze Verbiegung. Es war ein schlechter Schauspieler und ein noch schlechterer Diplomat. Er degradierte den Kapitän nicht. Wußte nicht ein Mann, wie ich, in Gottes Händen?

Young stellte sich wie eins spanische Ward zwischen den Stühlen und mich. Von seinem Gesicht flößt der Tod der Freiheitlichkeit, und seine Worte waren gespenstisch, wie das Rachen der Steuern in der Stadt.

„Na, mein lieber Mr. Svenbump, ich hoffe, es wird eine gute Nacht werden . . .“

„Sie ging auf seine trostlose Freiheitlichkeit nicht ein, sondern fragte weiter:

„Es ist kein anderer Ausgang hier, als durch das Sterben.“

„Nein, wenn Sie das Fenster dort nicht als Eingang benutzen wollen?“

Das Fenster war klein und hoch. Ein kleiner Mensch müßte hindurchzukriechen, aber es war eine eisige Energie vor dem Fenster. Schwere, gesetzte Stöße zitterten diese Energie, wie ein Gefängnisgitter hinter jenem Jalousie. Wie eisige Hände hielten Scheren an dem Schlos, daß sich in diese Tür hineintrieb. Stein, bejungen und beschädigt trat das Fenster hinaus.

„Sie ist fest, gut geschlossen?“

Statt eines Antwort stieg Young auf einen Tritt und rüttelte davon. Das Auge löste plötzlich und grausam. Es blieb böse anstecken, aber je mehr Young rüttelte, um so peinlicher blieben die Zähne und Schloß zusammen.

Young zog sich mit beiden Händen davon hoch, und es gab einen Augenblick aus, als habe ihn ein furchtbare, eisene Hand gewaltsam nach hinten gezogen.

Young kam herunter. Wie kleine, blaue Schlänglein ließen zwei Übern über seine Stirn von der Anstrengung des Stützens. Er frachte:

„Es ist fest . . . übrigens prüft ich es jeden Abend . . .“

„Aber wo befinden wir uns? Halten Sie es für vorstellbar, hier im Treppenraum zu bleiben? Vielleicht verhindern wir dadurch einen neuen Angriff; wir wollen doch dem Herrn an die Leber.“

„Wir wollen ihn erwischen . . . in flagrant? Wäre das nicht das Beste?“

„Ich hätte mich mit meinen Worten an den Steuermann geworfen.“

„So schwer und ungewiß auch alles an ihm gesimmet war, Arme und Beine, Kumpf und Kopf, Gehirn und Herzen, so verstand er doch den leisen Hohn in meiner Stimme.“

Er machte eine Handbewegung nach Young, als wolle er ihn fortwischen. Er trat vor, und seine Faust erschien mir größer als der ganze Young. Diese Faust hatte ein seltames Leben, sie öffnete und schloß sich. Sie wurde zum Rachen eines Tieres. Die Fägel waren wie scharfe Zähne und Lauerz, aber da legte sich eine andere Faust hinein. Eine schwache, zierliche Faust, und am kleinen Finger leuchtete ein Brillantring wie ein aufmerksames Auge. Die Hand des Kapitäns. Die große Faust fiel wieder von einer unsichtbaren Gewalt getroffen auseinander . . .

„Sie haben recht, Mr. Svenbump! Wir müssen ihn in flagrant erwischen! . . . Aber Mr. Young muss uns sein Geheimnis entziffern . . .“ antwortete der Kapitän für den Steuermann.

„Ein Geheimnis?“ Ich sah fragend auf Young.

Young strich sich über die Stirn seine löslichen Haare. In dieser Bewegung lag ein wenig Stolz. Und sein Vögeln wurde auf eine Gefunke wahr und echt.

„Es ist mehr eine Spielerel, wenn auch nicht ganz unmöglich“, antwortete Young und öffnete wieder seine Faust.

„Bitte.“ Wir traten in sein Zimmerchen.

Young plazierte uns alle auf Stuhlessen, die nebeneinander an der Wand standen.

Es war sicher kein Zufall, daß ich zwischen dem Kapitän und dem Steuermann zu sitzen kam. Wie zwei große Wachhunde saßen sie neben mir. Ich fühlte, wie sich die Faust des Steuermanns an mein Jochett heranschob wie ein wütendes Tier.

Plötzlich schaltete Young das Licht aus. Wir ertranken in der tiefen Dunkelheit wie in der Tiefe des Meeres. Von draußen schlug der Wind krachend und heftig gegen die Wände, ich und ich in ein schüchternes Weinen übergehend wie ein schlafendes Wartungsschilder übertraumter Polizisten . . .

Einen Augenblick zogen sich meine Wörter schmerhaft zusammen, und in meinem Hirn zuckten rote Signale auf . . . Gefahr . . . Gefahr.

Wollte man über mich herfallen? Wollte im Dunkel zusätzliche machen?“

„Der Raum verlor die Warnungssignale im Hirn, und es begann wieder, im ruhigen Rhythmus zu arbeiten und zu denken.“

„Es bestand keine Gefahr, denn — es bestand kein Beweis gegen mich — und Young war kein Narr!“

Einige Gedanken später verstand ich die Dunkelheit. In der Dunkelheit hing plötzlich ein heller Scheiter, der sich schnell verbreitete. Aus der dunklen Land vor mir schaute sich eine große, weiße Mattglanzscheibe hervor.

„Sie hing in der Dunkelheit, wie ein großes, spiegelndes Auge.“

„In dieses Auge aber kam plötzlich Leben, Raum und Belebtheit.“

„Dunkle Striche sprangen hervor, Flecken tauchten darüber, bauten sich auf- und übereinander und waren möglich ein Bild . . . Der ganze Treppenraum stand nun im hellen Auge scharf und deutlich, wie auf der Mattglanz einer Kamera. Plötzlich stand Youngs Stimme, die eigentlich aus dem Dunkeln kam, wie eine Erklärung im Raum.“

„Ein moderner Romanroman. Er ermöglicht mir die ganze Nacht die Rast über den Treppenraum. Eine kleine Linse sieht wie ein Auge in den Treppenraum, und dies sieht das Auge. Ein scharfes und klares Bild.“

„Aber, Mr. Young, geben Sie doch weiter . . .“ Seien Sie eine kleine Generalprobe ab. Es wird Mr. Svenbump interessieren!“ sagte neben mir die Stimme des Kapitäns.

Young glitt wie ein großer Schatten durch den Raum. Seine Stimme verzerrt in einem Schalltrichter. Was der Liege des Trichters flog ein Schnarren.

„Hallo, Doc?“

Das Schnarren kam wieder, und Youngs Stimme tauchte aufs neue in die Tiefe.

„Eine plötzliche Portwein . . . Ja, in den Treppenraum. Die Tür ist offen . . .“

II. Kapitel

Die Stiefel des Steuermanns.

Während sprangen Bill und neugierig durch den Schrein in den Raum. Einer trommelte wild gegen seinen Stuhl. Der einzige Raum im Raum. Dann kam wieder Leben in die Mattglanzscheibe. Der Steuermann trat mit einer Matze in den Treppenraum.

Er stand einen Augenblick, weiß und mit wehender Schärpe in der Tür. Dann fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Er drehte sich einmal langsam wie ein Karussell im Raum herum. Er schob die weiße Matze in den Raden und ein verlegenes Lächeln trocknete von den Lippen auf. Wer niemand im Raum? Er war doch herbeigestellt.

Sein Blick fiel auf den Treppen, von dem ihm die hundert Stufen etwas zurück. Er zupfte hilflos die Matze, und das Lächeln in dem glatten, lässigen Gesichtengesicht wuchs.

„Wer niemand ist sein Schuh auf Youngs Kabinett, und er strecke seine Beine. Er lachte. Ein freudiges und doch nervöses Lächeln.

„Sleiben wir still!“ strichen Youngs Wörter über und hin.

Wir schweigen. Nur das Lächeln hängt verdächtig in der Stille.

Auf der Mattglanzscheibe sahen wir deutlich, wie die Falten des Schuhes im Gesicht des Steuermanns blau wurden. Unruhige Falten ließen darüber die Stirn. Ein früher Entschluß sprang in seinen Augen auf.

Er drückte die Türklinke herunter. Über die Tür gab nicht nach.

Wie der Schrei eines fruchtlosen Vogels flog der Raum der Türklinke durch den Raum.

„Ich war erstaunt, ich hatte nicht geahnt, daß Young die Tür verschlossen hatte. Weil, ich wußte bestimmt, daß Young die Tür nicht verschlossen hatte. Meine Hände

Germischtes.

Beraubung von Güterzügen auf offener Strecke. Der frühere Rangierer Otto Gensler in Berlin ist wegen umfangreicher lange Zeit durchgeführter Güterdiebstähle, bei denen ihm keine im Rangierdienst erworbenen Kenntnisse ausstatten kamen, festgenommen worden. Gensler sprang während der Fahrt auf Güterzüge auf, öffnete die Türen der mit Ladebuden von Postbus nach Berlin gehenden Wagen und warrt die Stoßdallen aus den Waggons, um sie später aufzusammeln und zu Geld zu machen. Seine Unschädlichkeitshandlung geht lang erst, als Beamte des Eisenbahnüberwachungsdienstes sich zu dem nicht ungehörlichen Wagnis entschlossen, die Bahn Kotbus-Berlin während der Nacht auf den Kundenwagen zwischen den Waggons stehend durchzugehen. Zwischen zwei Stationen sahen sie, wie ein Mann aus dem Dunkel austauchte, den Zug ansteuerte und gleich darauf in einem Wagen verschwand. Auf der nächsten Haltestelle griffen sie zu, noch ehe der Dieb den Zug verlassen konnte. Gensler hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Vor den Augen des Vaters abgestürzt. In der Nähe von Nancy stürzte der französische Fliegeroffizier Thiriot, der von Straßburg aus in seinem Flugzeug seine Bekannten besuchen wollte, tödlich ab. Der Vater des Verunglückten Major Thiriot war Augenzeuge der Katastrophe. Er eilte sofort hinzu, konnte aber den Sohn nur noch als Leiche bergen.

Lebendiges Leibes verbrannt. In der Nähe von Moulin brach in dem alten Schloss Montaret ein Brand aus. Der 73 Jahre alte Schlossbesitzer wurde durch den Rauch aufmerksam, stürzte auf den Hof und gab dort Alarm. Er brachte noch einmal wieder in das brennende Schloss ein, um seine Wertgegenstände zu retten. Hierbei wurde er von herabfallenden Balken eingeklemmt und verbrannte lebendiges Leibes, ehe es gelang, ihm zu Hilfe zu eilen. Der Schaden wird auf 3 Millionen Franken geschätzt.

Großer Finanzskandal in Bilbao. In der Stadt Bilbao in Spanien ist ein großer Finanzskandal ausgebrochen. Die Zeitung der dortigen Gesellschaften-Gefälschung hat gegen einen Geschäftsführer, den ehemaligen Deputierten Sabala und zwei hohe Beamte, Klage wegen Betruges erhoben. Der Betrag der in Zukunft kommenden Unterzahlungen stellt sich auf rund 36 Millionen Franken.

Eine gemütliche Wahl. In dem Dorfe Dannenroth bei Alsfeld hat man für das Wahlgeschäft offenbar wenig übrig. Bis zum vorgeschriebenen Termin war dort nämlich nicht eine einzige Wahlvorschlagsliste zur bevorstehenden Gemeinderatswahl eingereicht worden. Daraufhin berief der Bürgermeister eine Einwohnerversammlung ein, in der er aufforderte, zu der Wahl des neuen Dorfparlaments Stellung zu nehmen. In voller Einmütigkeit wurde hierauf von der zahlreich besuchten Versammlung eine Vorschlagsliste aufgestellt, auf der die Namen aller bisherigen Gemeinderäte enthalten sind. Über diese Liste wurde auch sogleich unter Zugrundezugung des üblichen Wahlverfahrens entschieden. Nach dieser Bestätigung der Bürgerpflicht lebten sich die Dorfbewohner zu einem gemeinsamen Essen zusammen. Dann wurde ein

guter Trunk getrunken und gemeinsame Bilder gefangen. Damit hatte die wohl einzige daschende Wahlhandlung ihren Abschluß gefunden und der Gemeinderat war wieder in sein Amt eingezogen, bevor der amtliche Wahltermin herangekommen ist. Richterstuhlwahlen werden die guten Dannenrother am 17. November aber nochmals wählen müssen, wenn sie nicht züglicher wollen, daß sie nach dem 17. November überhaupt kein Dorfparlament haben.

Selbstmord des Konkursverwalters Cohn? Der lästige Konkursverwalter Cohn soll nach Meldungen, die auch bei der Breslauer Kriminalpolizei vorliegen, auf der tschechischen Grenzstation Teplitz-Schönau Selbstmord durch Ersticken verübt haben. Cohn befand sich in Begleitung seines Schwiegersohnes auf der Reise von Prag nach Breslau, nachdem ihm bekanntlich die Breslauer Staatsanwaltschaft freies Geleit zugelassen hatte. Ein Breslauer Kriminalkommissar ist zur Feststellung der Verhältnisse des Toten nach Teplitz-Schönau abgereist.

20 Verletzte beim Tanz durch Beuchtgas vergiftet. Am Sonntagsabend wurde die Berliner Feuerwehr nach den Germania-Sälen in der Chausseestraße alarmiert. Dort waren etwa 20 Personen an Leuchtgasvergiftung schwer erkrankt. Das Gas war während einer Feierlichkeit aufgestöbert und überwältigte die Teilnehmer beim Tanz. Die Feuerwehr unter Leitung von Oberbranddirektor Gempf war sofort in großer Stärke erschienen. Den Vergifteten wurde Sauerstoff eingesetzt und außerdem von Arzten, die zur Hilfe gesogen wurden. Einsprünge verabsagt. Es gelang in fast allen Fällen, die Vergifteten ins Leben zurückzurufen. Sie wurden nach den nächsten Krankenhäusern gebracht, wo die Behandlung fortgesetzt wurde. Todessäule sind bisher nicht zu verzeichnen.

Die Frau des Konkursverwalters Cohn gestorben. Die Frau des lästigen Konkursverwalters Cohn in Breslau, die in der Nacht zum Donnerstag einen Selbstmordversuch mit einem starken Schlafmittel unternommen hatte, ist gestern nachmittag gestorben.

Ein englisches Flugboot aus Seenot gerettet. Das englische Postflugboot, das von Indien nach England unterwegs war, mußte in der Nähe von Livorno auf das Meer niedergehen. Es fandte Notrufe aus und wurde, nachdem es bei bewegter See längere Zeit vergeblich gesucht worden war, von den zu Hilfe geeilten Schleppdampfern aufgefunden und in den Hafen von Spezia eingeholt.

Durch Fallschirmabstieg gerettet. Ueber dem Flugplatz Vipera bei Genua stiegen zwei Militärflugzeuge in großer Höhe zusammen und gerieten in Brand. Die beiden Insassen konnten sich durch Absturz mit den Fallschirmen retten.

Zum Untergang des Motorseglers Martha. Bei dem Verschluß, den vor einiger Zeit in der Kieler Bucht gefunlenen Motorsegler Martha zu haben, wurden durch Taucher die Leichen des Kapitäns Johannsen und des Bekmannes geborgen, während über das Schiff der Frau des Kapitäns, seines kleinen Sohnes und des Schiffsjungen, die sich mit an Bord befanden, noch immer nichts bekannt ist. Sie dürften wohl ebenfalls den Tod gefunden haben. Die Hebung des Schiffes ist bisher nicht gelungen.

„Jugend lag immer wie ein guter Hund auf der Brust. Das wäre mir nicht entgangen.

Auf einmal stand schwarz und dunkel der Rücken des Stewards auf der Scheibe. Er entfernte sich schnell nach der Augentür. Seine Faust umklammte jetzt die Fläche wie eine Waffe. Sicher, die Stille war ihm dann unheimlich geworden. Wie war es möglich, daß der Trepporaum leer war.

Aber an dieser Tür war es, als würde er plötzlich von einer unsichtbaren Hand zurückgeworfen.

Einige Sekunden stand er verwirrt still. Den Kopf schräg vorgelehnt. Seine Schatten standen schwarz und zerbrochen ihrig an der Tür. Wie eine große, schwarze Schnecke, die eine weiße Haube trägt.

Und nun sah ich: die Tür ging nicht auf. Seine Hände schlugen einen Trommelwirbel dagegen.

Die Tür blieb geschlossen. Seine Schultern zogen sich an der Tür fest, und sein Rückenkelbemerkte sich. Die Schulterblätter sprangen hervor. Die Tür gab nicht nach.

Er war eingeschlossen. Er drehte sich um und schielte wieder in den Raum. Sein Gesicht war blaß, und die Kindbedenken machten nervös. Er schüttelte den Kopf. Hofflosigkeit war in seinem Gesicht. Die Faust wog er prahlend in der Hand, wie eine Waffe. Aber es war kein Feind da. Es war nur Rache und Stille. Und doch schien ihm Bedrohliches zu umgeben.

Er ging auf und ab. Er murmelte Worte, die wir hörten. Er setzte sich auf einen Stuhl und schaute vor sich hin. Er sprang wieder auf und schüttete einen Hieb gegen die Tür.

Da sah er das Fenster. Seine gekrüppelten Hände rutschten in der Richtung nach dem Eisengitter. Er sprang auf den Schemel, und seine Hände griffen das Eisen. Über das Eisen blieb starke und drohend. Dahinter glänzte die Fensterscheibe wie ein tückisches Auge. Er hing einen Augenblick an dem Schloß wie an einem Rettungsring. Über das kalte, drohende Eisen schüttelte ihn ab.

Er stand unter der Lampe und sah. Seine kalte Hand machte hilflose Bewegungen in der Luft. Dann fiel er in sich zusammen wie ein gespielter Schmetterling, der den Willen aufgibt. Er fiel auf einen Stuhl und sank zusammen. Fast mechanisch griff seine Hand in die Tasche und holte Gold und Papier. Er rollte sich eine Zigarette.

Das Bild auf der Matschleiste war so deutlich, daß ich, wie müde und gleichgültig die Bewegungen waren, mit der er den Rabatz entwollte.

„Wir wollen ihn erlösen . . .“ jagte Young und schien einen Kontakt herzlich zu haben, denn auf einmal schlugen beide Türen, von unsichtbarer Hand bewegt, auf.

Young schlug plötzlich mit weißen Fingern nach uns. Einem Augenblick war ich wie gebannt. Über, als ich auffaß, sah ich in das lächelnde Gesicht Youngs.

„Steward!“

Eine Flasche hing in einer Faust im Lichtpalf. Darüber tauchte eine weiße Bluse und ein verleges Lächeln des Gesichts auf. Der Steward zog seine Hände nach. Er schaute abwechselnd auf Young und auf den Kapitän. Jemand ein Besuchand hinnahmte sich in der Tiefe seines Schubels. Die Augen schauten im ersten Begegnen.

Der Kapitän schaute mit dem Jungen nach der weißen Bluse des Stewards.

„Einheimer! mein Lieber . . . Sie verstehen?“

Über ihnen die kleine Fensterscheibe.

Der Rücken des Stewards zuckte sich.

„Womit der Herr Kapitän noch etwas?“

„Dann Sie können gehen.“

Der Steward trat ab. Als Young sah ich seine Stiefel in der Tür. Keine Badstiefel. Diese Stiefel waren aber auch sonst noch seltsam. Eine Blutwelle warf sich einen Augenblick über meine Augen, als ich sie sah. Mein Herz hämmerte.

„Ich hätte eigentlich noch eine Frage an den Steward gehabt . . .“

Der Kapitän zog die Augenbrauen hoch. Er schien aus seinem Gesäß herauszuwachsen. Ich eine Frage?

„Ich wollte wissen, warum dieser Steward Stiefel trägt, die dem Vater James Scherzer gehören?“

„Es war, als ob meine Faust eine Fensterscheibe zertrümmert hätte.“

Der Teufel . . .“

„Hilflosigkeit . . .“

„Sie wollen Sie was wissen?“

Ich hörte einen Augenzwink, wie fern das Meer rauschte und wie der Wind über das Glasdach tappte, als wenn jemand willkür darüber hinschauten. Dahinter ging her Atem der drei Menschen.

„Ihre Augen waren zunächst vor Neugierde.“

„Oh, ich bin kein Auslandstyp oder Holländer . . .“

„Ich bin nur ein Wale. Über Wale haben mich sehr gute Augen. Wenn sie seitens Sie haben wollen. Sie haben mich über das Glasdach tappt.“

„Sie haben mich über das Glasdach tappt.“

„Ja, ich bin kein Wale.“

„Sie haben mich über das Glasdach tappt.“



Nenbestellungen

auf das in allen Ecken der Einwohnerzahl von Riga und Umgebung gern gelesene Niederrheinische Tageblatt zum Preis von 10 Pfennigen jeden zweiten Freitag im Monat.

Höheren: 2. Höheren, Höheren Nr. 67

Glaubitsch: Frau Hesse Nr. 8

Grobba: G. Grobba, Strehlaer Str. 17

Groß: O. Groß, Groß, Groß Str. 4

Groß: Frau Kuhne, Kirchstr. 19

Groß: R. Becker, Groß Str. 1

Grönau: Steinberg, Pauls Str. 8

Groß: R. Steinberg, Pauls Str. 8

Groß: Otto Scheuer, Bädermeister

Groß: Leopold, Leopold Str. 20

Groß: O. Schmid, Schmid Str. 19

Groß: R. Becker, Groß Str. 1

Groß: R. Steinberg, Pauls Str. 8

Groß: Marie Thranz, Bielefelder Str. 6

Groß: M. Schwarze, Nr. 41

Groß: M. Schwarze, Groß Str. 41

Groß: H. Steinberg, Pauls Str. 8

Groß: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung die Tagesschafft-Geschäftsstelle Gothaer, Telefon Nr. 20

Groß: W. Schöne, Grundstr. 16

Groß: Frau Hesse, Glaubitsch Nr. 8

Groß: H. Steinberg, Pauls Str. 8

Groß: R. Kluge, Lange Str. 115

Groß: R. Kluge, Lange Str. 115

Groß: H. Steinberg, Pauls Str. 8

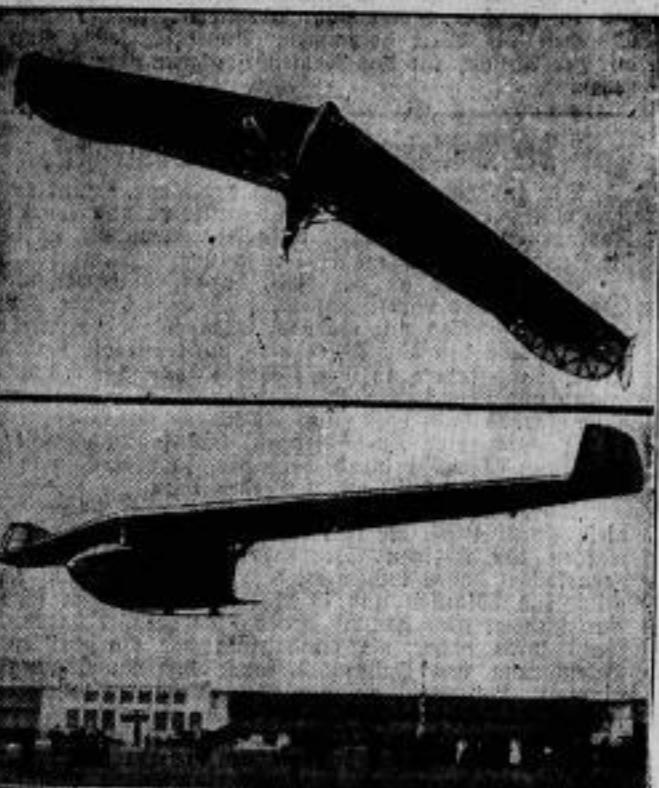
Neues vom Tage in Bild und Wort.



Mit dem Dichterpreis der Tschechoslowakischen Republik
ausgezeichnet
wurde der Schriftsteller Dr. Erwin Kolbenheyer.



Italiens künftiges Königspaar.
Kronprinz Umberto von Italien mit seiner Braut, der Prinzessin Marie José von Belgien — die erste Aufnahme nach der Verlobung.



Das schwanzlose Flugzeug
der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, bei dem die Ver-
ringerung des Auftriebshindernisses und der dadurch er-
möglichten Verminderung der motorischen Antriebs-
kraft Trag- und Steuerflächen zu einer Einheit ver-
schmolzen sind, zeigte in Berlin, daß man auch mit
einem Motor von nur acht Pferdestärken schnell und
elegant fliegen kann. — Unten: der Start — oben:
Bild links.

Die Trümmer des amerikanischen Kleinluftschiffes
"Vigilant", das auf dem Flugplatz von Pittsburgh (USA) ein
Opfer des Sturmes wurde. Neben der zerstörten
Gondel liegt auf dem Boden die schlafe Hülle.

Bild rechts.
Das Ende des Rennhalles "Sklavet"
war die Versteigerung der wertvollen Pferde, die am
25. Oktober in Berlin-Hoppegarten stattfand. Infolge
des denkbaren ungünstigen Zeitpunktes gingen die meisten
Pferde weit unter Wert fort. Einen annähernd ange-
messenen Preis fand mit 26 000 Mark der Fuchs "Wil-
ried" (im Bilde), der Sieger im Hengst-Rennen.



Der Attentäter von Brüssel,
der 21jährige italienische Student Ferdinand de Rosa,
der den glücklicherweise mißlungenen Revolveranschlag
gegen den Kronprinzen von Italien ausführte.



Die ersten Straßenbahn-D-Züge in Berlin
werden in den nächsten Tagen in den Dienst gestellt.
Ein solcher Zug, der aus zwei Triebwagen und einem
verbindenden Mittelleit besteht, hat eine Länge von 28
Metern und kann 185 Personen befördern. — Bild 2:
das Mittelleit, das die beiden Triebwagen nach Art der
Wagenverbindung bei D-Zügen zusammenfügt. —
Rechts: ein Vängsblick in den Straßenbahn-D-Zug.



Bild links unten.
Die Freilegung antiker Bauwerke in Rom,
die mitten in der Stadt auf Betrieb Wohlstand in grob-
fügiger Weise vorgenommen wird, hat das Forum
Trajanum und die Trajanischen Markthäuse aus der
Umlammerung alter häuslicher Häuser befreit.

Das lädierte Schiff des Stillen Ozeans gestrandet.
Der 21 000-Tonnen-Dampfer "Empress of Canada" auf
der Hellsküste am Eingang des Hafens von Victoria
(Britisch-Kolumbien), wo er im Nebel auf Grund geriet.
Man befürchtet, daß das Schiff, das einen Wert von
acht Millionen Dollar repräsentiert, völlig verloren
sein wird.



Sie Eintragungen zum Volksbegehr.

Berlin. (Funkspur.) Für das Volksbegehr haben sich am 26. Oktober 8189 und am 27. Oktober 26348, zusammen also 34 482 Personen eingetragen. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der bisherigen Eintragungen auf 190 007.

Chemnitz. Der gestrige Tag hat 3082 neue Unterzeichner erbracht, die Gesamtzahl der für das Freiheitstheater ist auf 38 206 gestiegen, und damit sind rund 188 Prozent der erforderlichen Stimmen zum Volksbegehr aufgebracht.

Frankenberg. Der gestrige Sonntag brachte einen überraschenden Erfolg für das Volksbegehr. Die Zahl der Einzeichner stieg von 950 auf 1648. Unter den Einzeichnern lag man sehr viele Männer und Frauen aus dem Arbeiterviertel. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 9720. Die erforderlichen 10 Prozent waren also schon am Sonnabend fast erreicht. Am Sonntag stieg die Anteilzahl mit einem Schlag auf 17 Prozent!

Düsseldorf. Bei der Wintersonntagszählung waren bis Sonnabend mittag 282 Eintragungen zum Volksbegehr erfolgt.

Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Südländischer Industrieller.

Dresden. In der letzten Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Südländischer Industrieller erfolgte die Aufnahme von 16 neuen Mitgliedern.

Aus dem in dieser Sitzung vorgetragenen Geschäftsbücher ist besonders hervorzuheben: Zu den zur Zeit schwedenden Handelsvertragsverhandlungen wie in den Ausichtsgebieten neuen Verhandlungen gingen dem Verband zahlreiche Anträge aus Mitgliedertreinen zu, die vom Verband in geeigneter Weise weiterverfolgt und tatkräftig unterstellt wurden.

Auf neuem Gebiet wurden in zahlreichen Fällen mit den verschiedensten Behörden Verhandlungen, insbesondere über Erlaß- und Standortfragen, Rechtsmittelfragen, im Interesse von Mitgliedsfirmen, geführt. In die Berichtszeit fällt auf sozialpolitischem Gebiet die vorläufige Beschlusshaltung über das Arbeitsstellenförderungsgebot, die bis vom Verband geforderten Preisänderungen leider nicht in vollem Umfang bringt. Ferner unterstellt der Verband die dem Vorstand vorliegenden Anträge auf Aufstellung der südländischen Sondersteuertage, die aus wirtschaftlichen Gründen, insbesondere im Interesse der Gleichstellung der südländischen Wirtschaft mit ihrer außerordentlichen Konkurrenz, notwendig waren. Zur Aufstellung dienten zudem der Gesamtvorstand einen eingehenden Bericht des Vorsitzenden, Herrn Direktor Wittke-Niederschöbel, über die Frage der Finanz- und Steuerreform, sowie einen Bericht über die Döbelner Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie entgegen. Beide Referate führten zu einer interessanten und angeregten Aussprache.

Weiter beschloß hier der Gesamtvorstand mit einem Vortrag über "Sparwangs oder Sozialversicherung" von Herrn Studienrat Dr. Beyrodt-Leipzig. Bei der großen Bedeutung der Frage und der Schwierigkeit der Materie beschloß der Vorstand, noch genaue Untersuchungen über das Für und Wider und für die endgültige Entscheidung auch die Aussprache über ein Korreferat in einer der nächsten Sitzungen vorzunehmen.

Des weiteren wurde beschlossen, die Frage der Ausbildung des § 6 der Eisenbahnverkehrsordnung und die im Zusammenhang hiermit zu erörternden Probleme dem Verkehrsaußenrat zur Sonderberatung zu übergeben, zu der auch die Ortsgruppen und besonders interessierte Herren aus der Industrie eingeladen werden sollen.

Ferner steht in der gleichen Sitzung Herr Fabrikdirektor Bruno Rier-Biesfeld ein außerordentlich interessantes Vortrag über die technische und wirtschaftliche Natur eines rationalisierten Betriebes.

Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer Dresden.

Dresden. Die Kammer bat den Deutschen Industrie- und Handelstag gegen Versuche vorzugeben, den Zentralstellen von Genossenschaften eine Vorrangstellung im Kohlenhandel einzuräumen. Der freie Kohlenhandel sei durch die unerträlichen Verhältnisse in der deutschen Braunkohlenwirtschaft ohnehin schon empfindlich geschädigt; einer weiteren Erhöhung seiner Grundlagen müsse daher vorgebeugt werden. — Die Kammer äußerte sich in einem Bericht an die Industrie- und Handelskammer Chemnitz gegen die Einordnung des Handels mit gebrauchten Kraftfahrzeugen unter die Bestimmungen des Trödelhandels. — Die Kammer ersuchte den Deutschen Industrie- und Handelstag, darauf hinzuwirken, daß die deutschen Konsulnate einheitlich mit einem der gebräuchlichen Telegraphen-Codes ausgerüstet werden. Im Interesse der deutschen Wirtschaft liege es, den Telegrafenverkehr mit den Konsulnaten durch die Anwendung von Codezeichen zu verbilligen. — Die wöchentlichen Brachtfächer für Papierholz sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 beträchtlich erhöht worden. Die Kammer hat daher das Wirtschaftsministerium, nachdrücklich dafür einzutreten, daß zugunsten der sächsischen Zellstoff- und Papierindustrie ein Ausnahmetarif für ausländisches Papierholz beschleunigt erstellt wird. — Die Kraftverkehrsfreistaat Sachsen A. G. plant für den kommenden Winterfahrplan eine durchgehende Kraftwagenverbindung Großenhain-Dresden unter Zusammenlegung der schon bisher bestehenden Teilkraftwagenlinien. Die Kammer begrüßte diese Umlauf und hat, besonders dafür Sorge zu tragen, daß gewisse Lücken im Eisenbahnfahrplan mit jener Kraftwagenverbindung aufgefüllt werden. — Die Leitung der Mitteldeutschen Rundfunk A. G. hat auf Antrag der Kammer der Aufnahme einer regelmäßigen Wirtschaftsstunde in die Sendefolge der MDR im Grundjahr zugestimmt. Die Kammer unterbreitete in Verfolg dessen der Rundfunkleitung Vorschläge für die Auswahl von Vorträgen über zeitgemäße und wichtige Wirtschaftsfragen.

Das Einkommen der Kaufmannsgehilfen.

Sozialtheoretiker, sowohl von der Arbeitgeber- als auch von der Arbeitnehmerseite, wiesen oft bedauernd auf den Mangel hin, daß statistische Uppislagen über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse der Angestellten fehlten. Wohl wurden über die Jahre vom Statistischen Reichsamt laufend in beschränktem Ausmaße Erhebungen angefertigt. Für die mehr als eine Million Angestellten war indessen kein Stat vorhanden. Um für die Tarifverhandlungen überhaupt eine statistische Grundlage zu haben, mußten die Veröffentlichungen der Sozialversicherungsanstalten herangezogen werden; Statistiken also, die nach versicherungstechnischen Gesichtspunkten ermittelt waren und darum als zuverlässige Grundlagen für Tarifverhandlungen nicht gewertet werden konnten. Sie waren in jeder Beziehung fehlgeschlagen. Um diesen Mangel abzuweilen, entstieg 1928 der Deutschnationale Handlungsgesellen-Verband auf seinem Dresdner Verbandsstage, mit

eigenen Mitteln eine wissenschaftliche Erhebung über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse seiner Mitglieder zu veranlassen. Mit dem Schluß vom 8. Februar 1929 waren insgesamt rund 300 000 Fragebögen mit 17 Haupt- und 60 Nebenfragen verteilt. Die am Südwesten wohnenden Mitglieder wurden an der Erhebung nicht beteiligt. Von 420 Fragebögen über räuml. 80 v. H. waren ausgefüllt zurück, ein Ergebnis, das die Erwartungen weit übertrief. Eine besondere Abteilung mit 20 Personen und ausgedehnter 7 Monaten mit der Bearbeitung des ungeheuren Materials beschäftigt. Die Fragen beziehen sich in der Hauptrichtung auf Alter, Familienstand, Gewerbeausweg, Einkommen, besondere Zuwendungen, Arbeitstage usw. Die ersten Ergebnisse liegen jetzt vor.

Von den 188 420 Fragebögen wurden aus wissenschaftlichen Gründen ungefähr 20 000 aufgelöst werden, so daß für die Auswertung rund 168 000 Fragebögen verblieben. Auf 168 000 Kaufmannsgehilfen entfiel ein Gesamteinkommen von monatlich 44,25 Millionen oder, auf das Jahr berechnet, von mehr als 54 Millionen Mark. Auf den Ruf umgerechnet ergibt das ein Durchschnitts-Monatsgehaltskommen von 267,62 Mark. Dieser Betrag sieht sich wie folgt zusammen:

Gehalt	284,66 MARK
Zeitungslage, Soziallage usw.	28,00 MARK
Großfamilie, Gewinnanteil usw.	8,00 MARK
Feriengehalt und sonstige Bezüge	0,76 MARK

mithin monatliches Gesamteinkommen 267,62 MARK.

Wichtige Rückschlüsse vermittelten die Gegenüberstellung der Durchschnittsgehalte der verschiedenen Gebiete Deutschlands. Das niedrigste Durchschnittsgehalt wurde für das Saargebiet mit 102 Mark ermittelt. Österreich folgt mit 206 Mark an zweiter und Schlesien mit 226 Mark an dritter Stelle. Über dem Reichsdurchschnitt liegen die Gebiete in Hessenland und Westfalen, Brandenburg und Württemberg. Um den Durchschnitt herum bewegen sich die Gehälter in Bayern, Sachsen und im Main-Weser-Gebiet. Köln steht mit 280,60 Mark an erster Stelle.

Eine Gliederung nach Tätigkeitsgruppen und Beschäftigungsbarti ergibt folgendes Bild:

Gruppe I (schematische Arbeiten)	454 Verl. = 0,27 %
Gruppe II (eins. laufm. Arbeiten)	41 694 Verl. = 25,22 %
Gruppe III (stehm. Arbeiten)	86 020 Verl. = 41,14 %
Gruppe IV (selbständige Arbeiten)	40 827 Verl. = 24,43 %
Gruppe V (leitende Tätigkeit)	14 772 Verl. = 8,94 %

Noch nicht ein halbes Tausend Mitglieder des DHB vertrittet rein mechanische Arbeiten. Nur 25 Prozent sind mit einsacheren Arbeiten beschäftigt, während rund 75 Prozent teilweise selbständige bis leitende Stellungen bekleiden.

Selbst bei Verstärkung des Umfangs, das im DHB die qualifizierteren Elemente organisiert sind, läßt dieses Ergebnis bemerkenswerter Rückschlüsse darüber zu, daß die Qualifizierung der Kaufmannsgehilfenarbeit noch nicht so weit fortgeschritten ist, wie es den Anschein hatte.

Erste Funkspur-Meldungen und Telekommunikation

vom 28. Oktober 1929

Die Verfertiger der in Schleswig-Holstein verwendeten Ölfleischmaschinen festgestellt.

Berlin. (Funkspur.) Wie das Landeskriminalamt Berlin mitteilt, sind in Hamburg-Altona der 51jährige Kunstmaler Herbert Schmidt, der 51jährige Kaufmann Erwin Kapengen festgenommen worden. Herbert Schmidt ist geständig, mit dem z. St. flüchtigen Elektrotechniker Alfred Kapengen, zuletzt in Altona-Ostmarken wohnhaft, die bei den beiden Anschlägen in Schleswig-Holstein verwendeten Sprengkörper mit Zeitzündung angefertigt und außerdem den Anschlag auf das Landratsamt in Nienburg mit Kapengen durchgeführt zu haben. Der an Ort und Stelle weilende Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Major, ist z. St. mit der Prüfung der Vorgänge zwecks Entscheidung über Erlass eines Haftbefehls beschäftigt.

Geldmord eines Bankiers.

Berlin. (Funkspur.) Der 48jährige Bankier Max Cunow hat sich in der letzten Nacht in seiner Wohnung im Berliner Westen erschossen. Die Polizei wurde polizeilich beschlagen. Wie es heißt, sollen finanzielle Schwierigkeiten Cunow in den Tod getrieben haben.

Disziplinarverfahren gegen einen weiteren Berliner Stadtrat beantragt.

Berlin. (Funkspur.) Das Bezirksamt Lichtenberg weist mit: Gegen Stadtrat Preindl ist vom Bürgermeister des Bezirks ein Disziplinarverfahren beantragt worden. Es schwebt aber kein Verfahren gegen Stadtrat Stimming, den Stellvertreter des Bürgermeisters oder gegen den Bürgermeister selbst. In dem Disziplinarverfahren gegen Stadtrat Preindl spielen Beschuldigungen gegen Stimming eine Rolle, die u. a. den Haussauf des Stadtrates Stimming zum Gegenstand haben.

Wieder Unterschlagungen eines Berliner Rechtsanwaltes.

Berlin. (Funkspur.) Bei der Staatsanwaltschaft wird, der "Richter-Ausgabe" folge, eine neue Skandalaffäre eines Berliner Rechtsanwalts untersucht. Es handelt sich um einen bekannten Civilianwalt, der Unterschlagungen in Höhe von ca. 35 Millionen Mark begangen haben soll. Im Interesse der Justiz kann der Name noch nicht bekanntgegeben werden.

Ambosshebung des Direktors der Berliner Wühlauhütte.

Berlin. (Funkspur.) Der Direktor bei der Berliner Wühlauhüttegesellschaft Lettau ist seiner Funktionen übermäßig entsprochen worden, weil er bei Verhandlungen über den Anlauf eines Grundstückes für die Hütte Wühlau an die Besitzer des Grundstückes eine Abschlagszahlung auf diesen noch zu tätigenen Grundstücksauf geleistet hat, ohne vorher die Genehmigung der zuständigen Stellen einzuholen. Ferner hat eine Nachprüfung ergeben, daß Lettau in einigen anderen schwierigen Geschäften ähnlich unrechtmäßige Vorauszahlungen geleistet hat. Eine Schädigung bürgerlicher Interessen ist, wie mitgeteilt wird, durch rechtzeitiges Eingreifen verhindert worden.

Zölldlicher Unfall bei einem Segelflug.

Hirschberg. (Funkspur.) Heute vormittag wurde der Polizeioberwachtmeister Seiler bei Ausführung eines Segelfluges aus der Maschine geschleudert. Er blieb tot auf dem Boden liegen, während seine Maschine ohne besondere Beschädigung etwa 100 Meter von der Unfallstelle entfernt landete.

General der Kavallerie von der Marwitz geschorst.

Tilsit. (Funkspur.) Im Alter von 78 Jahren starb in Wundschow (Kr. Tilsit) General der Kavallerie und Generalinspekteur a. D. von der Marwitz. Im Weltkrieg beschäftigte er den Vormarsch der deutschen Kavallerie durch Polen, war später Korpschef in Masuren und in den Karpathen und schlug als Armeeführer den englischen Großangriff bei Cambrai ab.

Schweres Unwetter auf der Solitude-Straße.

Stuttgart. Auf der Solitude-Rennstrecke geriet gestern ein Rennwagen, der 20 Nationalsozialisten zur Agitation für das Volksbegehr nach Pforzheim bringen

wollte, ins Wanken und überfuhr M. W. Von ihm 20 Personen wurde einer getötet, einer lebensgefährlich und drei schwer verletzt. Außerdem gab es eine Unzahl leicht verletzter.

Ein ungünstiger Schub.

Stuttgart. (Funkspur.) Der Wirt eines Steinfallberghotel erstickt Sonnabend triefnäsig ermordet. Seinen Neffen, den jungen Mann hatte in der Dunkelheit ans Fenster gelassen. Wie der Wirt nachwissen wollte, wurde er durch das Licht einer Feuerlampe so verwirrt, daß er einen Schub abgab, der seinen Neffen tödlich traf.

Der Zusammensetzung des neugeschaffenen badischen Landtags.

Karlsruhe. Nach § 89 der Verfassung muß der neugeschaffene Landtag am 10. Tage nach erfolgter Wahl zusammensetzen. Wie wir oben, auf die erste Sitzung vorzuschreiben am Mittwoch, den 8. November, 11 Uhr statt. Erster Sitzung des Landtagsausschusses ist die Wahl des Landtagspräsidenten. Unter den wieder gewählten Abgeordneten befinden sich auch die Minister Dr. Krunk (Justiz), Dr. Beers (Kultus und Unterricht) und Dr. Schmitt (Wirtschaft und Finanzen).

Ein Todesopfer des Reichsbahner Eisenbahngelände.
Münchener. (Funkspur.) Der Sohn des bei Reichsbahner Eisenbahngelände Juges D 50, Anton Gottl, ist gestern abends wider alles Erwartete infolge einer unglücklichen Begegnung im Eisenbahnhof gestorben. Wie der Landesbeamte des Süddeutschen Korrespondenzbüros erklärt, geht es den anderen Verletzten gut. Der Lokomotivführer des Münchener D 50-Juges wurde gestern aus dem Eisenbahnhof entlassen.

Zum Flugzeug zur Welt gekommen.

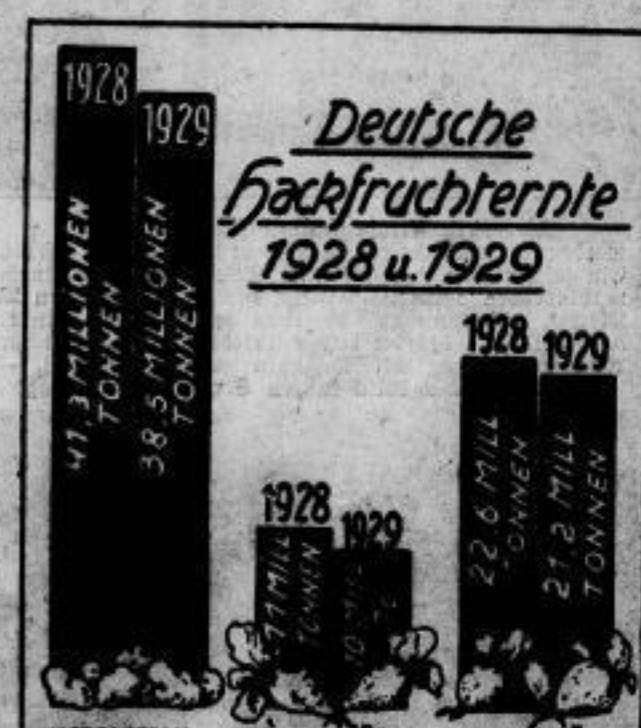
New York. (Funkspur.) Wie aus Miami gemeldet wird, ist dort gestern in einem großen Transportflugzeug, das in ca. 400 Meter Höhe über der Stadt kreiste, ein Mädchen zur Welt gekommen. Ungewöhnlich trägt man sich mit der Abfertigung, ihr den Namen Vergene oder Emily zu geben.

Der Radfahrverkehr in der Dunkelheit.

Die zunehmende Verkürzung der Tage bringt es mit sich, daß ein großer Teil des beruflichen und sportlichen Radfahrverkehrs sich zu Tageszeiten abwickelt, in denen die Fahrerleichter beleuchtet werden müssen.

Es ist daher an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß jeder Radfahrer verpflichtet ist, nach Eintritt der Dunkelheit sein Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne auszurüsten, die den Lichtstrahl nach vorn auf die Fahrbahn wirkt. Außerdem muß jedes Fahrrad ein hinteres Leuchtlicht und zwar in Gestalt eines sogenannten Rückstrahlers ohne eigenes Licht oder eines Rücklichtes mit eigenem Licht, das so angebracht sein muss, daß es weder durch die Fahrraderreiter noch durch Fiebungsstäbe usw. verdeckt werden kann.

Beider Verfolgung viele Radfahrer noch immer gegen diese Vorschriften, die lediglich zu ihrem Schutz und demjenigen der übrigen Straßenbenutzer erlassen sind und verursachen daher immer wieder Unfälle, die nicht immer glimpflich abschauen und in einzelnen Fällen zu schweren Verletzungen oder gar zu Todesfällen geführt haben. Mit Recht wird daher die Einhaltung der Vorschriften der Beleuchtung des Fahrrades sowie die Anbringung des hinteren Leuchtzeichen auf den Fahrrädern durch Polizeibeamten und allorts verboten. Auch ist darauf zu achten, daß der anzubringende Rückstrahler senkrecht zur Fahrbahn am Rad befestigt wird, sobald er keine Wirkung auch richtig ausüben kann. Nur dadurch, daß alle Straßenbenutzer die notwendige Rücksicht aufeinander nehmen, und selbst davon mitarbeiten, Strafmaßen zu verhängen, kann eine reibungs- und gefahrlose Wiedereinführung des Radfahrverkehrs herbeigeführt werden. — Die den Radfahrern durch die Beschaffung einer Fahrraderreiter und die Anbringung des hinteren Leuchtzeichen entfallenden Unfälle sind derartig geringfügig, daß diese in keinem Fall Veranlassung zur Nichterfüllung dieser Vorschriften sein können.



Die diesjährige Erntezeit in Deutschland bleibt gegenüber dem Vorjahr nach den bisherigen Schätzungen nicht unerheblich zurück. Der Rückgang beträgt bei Kartoffeln 6,7 Prozent